

theaterWal

stadtTheater
walfischgasse

und theaterCercle
Walfischgasse 4, 1010 Wien

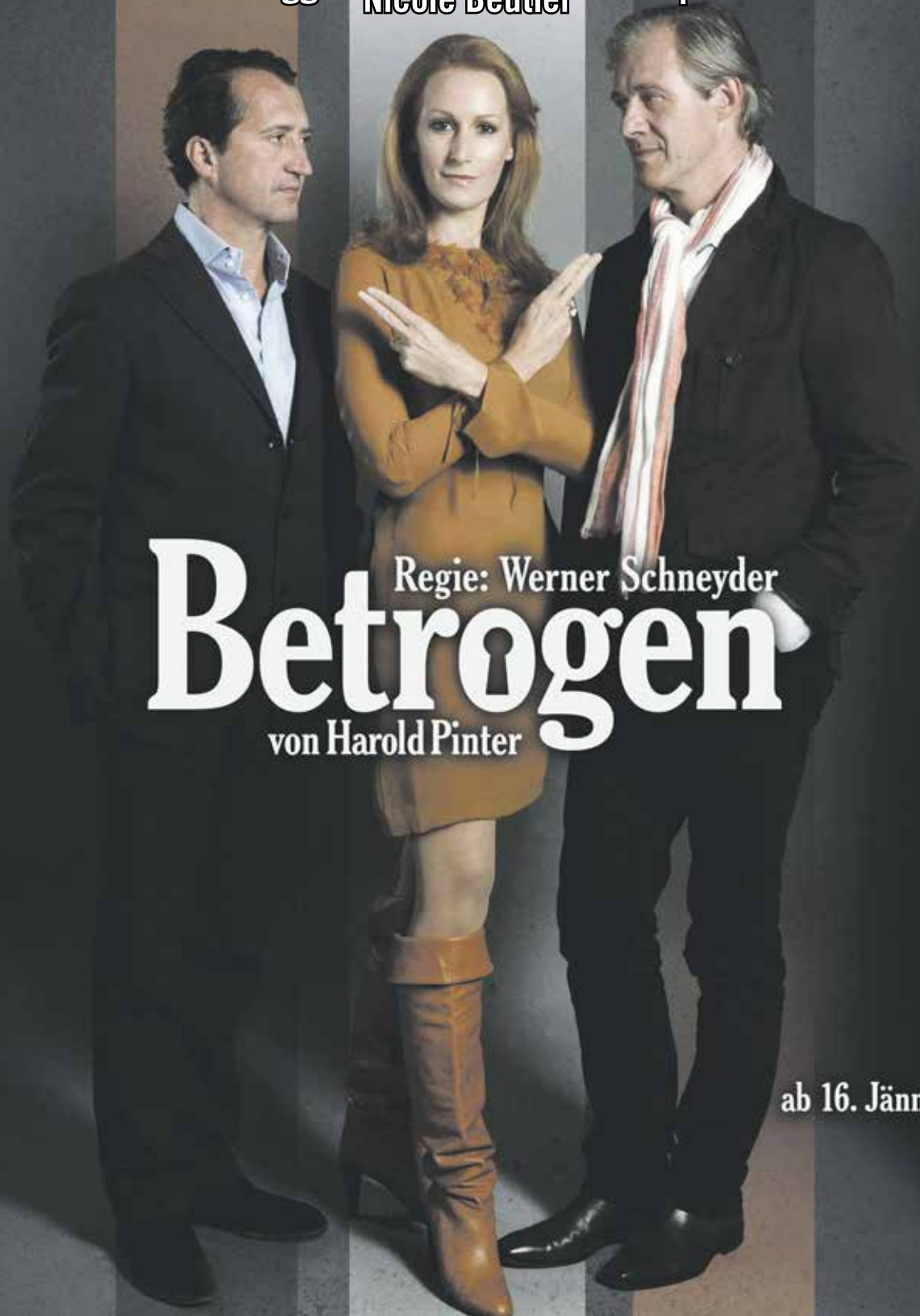
AUSGABE NOVEMBER 2012

P.b.b. 05Z036211 M/Verlagspostamt 1010 Wien - DVR: 2111548 € 2,-

Nicolaus Hagg

Nicole Beutler

Joseph Lorenz



Regie: Werner Schneyder

Betrogen

von Harold Pinter

ab 16. Jänner 2013

Foto: Sepp Gallauer

stadt
Theaterfisch
gasse

WIEN
KULTUR

THEATERIA
Genusstreff & Catering

FRANKSTAHL
that's quality

theater
Cercle



6

Foto: Sepp Gallauer



8

Foto: Sepp Gallauer



10

Foto: www.guentheregger.at



13

Foto: Günter Jagoutz

INHALT

STADTTHEATER SPECIALS

- Betrogen 6
Harold Pinter
- Lotti und Lilya 8
Katrin Ammon
- Ein Bericht für eine Akademie 10
Franz Kafka / Felix Mitterer
- Der Gott des Gemetzels 13
Yasmina Reza
- Butterbrot 15
Gabriel Barylli
- Peter Huemer im Gespräch mit ... 16
Arik Brauer
Hannes Androsch
Oscar Bronner

KLEINKUNST

- Amaretto 18
Anita Köchl & Edi Jäger
- Männer und andere Irrtümer 19
Chris Lohner
- Supernackt 19
Wolfgang „Fifi“ Pissecker
- Heini Hemmi 20
Guido Tartarotti
- Oh, du mein Österreich?! 20
Gregor Seberg
- Jetlag für Anfänger 21
Alex Kristan
- Schwerkraft 21
Andreas Steppan
- Magic Entertainment 21
Tricky Niki
- Liebeleien 22
Ildiko Babos, Fritz Egger

- Freuds Neurosen 22
Christian Spatzek
- Tränen lachen 23
Anita Köchl & Edi Jäger
- Wenn man trotzdem lacht 23
Georg Markus

KOLUMNE

- Spielraum 26
von Peter Menasse

WEIHNACHTEN & SILVESTER

- ... aber das ist eine andere Geschichte 28
Andreas Steppan
- Oh, kommet doch all! 28
Joesi Prokopetz
- Aufputzt is 28
Gery Seidl
- Noch immer leuchten die Sterne 29
Heilwig Pfanzerter
- Ach du heilige ... 29
Monica Weinzettl & Gerold Rudle
- Weihnachten aus der Dusche 29
Heilbutt&Rosen
- Silvester Special 30
Jetlag für Anfänger
- Jetlag für Anfänger 30
Alex Kristan

- Editorial 3
- Impressum 3
- walServiceLexikon 4
- Vorschau 31
- Spielplan 32

Die Gastkolumne



Foto: Sepp Gallauer

Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle. Rotpeter ist mein Name, und ich bin Affe von Geblüt. Ein sehr intelligenter und sprachmächtiger Affe. Deshalb ist es auch angebracht, dass ich in diesem Heft das Editorial schreibe. Ich mag Theater nämlich sehr. Es ist für meine Spezies immer ein Vergnügen zuzusehen, wie sich Menschen verkleiden, um sich vor Publikum zum Affen zu machen.

Sie werden schon von mir gehört haben. Ein gewisser Franz Kafka (zwar nur ein Mensch, aber trotzdem sehr intelligent) hat meinen „Bericht für eine Akademie“ 1917 aufgeschrieben. Felix Mitterer hat ihn ins Jahr 1933 verlegt und lässt mich darin sogar

im Varieté auftreten und Schlager singen. Er hat meine Worte nicht nur bearbeitet, sondern wird sogar höchstpersönlich – zum ersten Mal wieder seit 1983! – als Affe Rotpeter auf der Bühne stehen. Im letzten Sommer hat er es bereits sehr erfolgreich getan, denn das Ganze ist eine Produktion der Tiroler Volksschauspiele Telfs. „Eine Schauspielkunst, wie man sie sonst nur von den ganz Großen wie Gert Voss kennt“, schrieb die Kronenzeitung darüber. Und glauben Sie mir: Wir Affen verlassen uns immer auf die Kronenzeitung.

Eine besonders äffische Seite der Menschen, nämlich die gegenseitige Betrugerei, zeigt das Stück „Betrogen“ von Harold Pinter, das Werner Schneyder im stadtTheater inszeniert. (Der einzige Unterschied zwischen uns bei diesem Thema: Wir Affen betrügen mit Bananen, ihr Menschen mit der Liebe.) Eigentlich ist der gegenseitige Betrug ja eine höchst unerfreuliche Sache, aber so wie Pinter ihn beschreibt wird er – zumindest für den Zuschauer – zum großen Vergnügen. Nicole Beutler, Nicolaus Hagg und Joseph Lorenz spielen die Ecken in dieser Dreiecksgeschichte, die Pinter in meisterhafter Weise rückwärts erzählt, von der Gegenwart bis in die Vergangenheit. Premiere ist am 16. Jänner.

Bei uns Affen ziehen sich die männlichen Exemplare gern einmal auf eine ruhige Palme zurück, um sich gemeinsam darüber klarzuwerden, wie schwierig es doch mit den Weibchen ist. Die Menschen, habe ich aus verlässlicher Quelle erfahren, tun genau dasselbe, nur dass sie sich dabei nicht

gegenseitig die Läuse ablesen. In besonders unterhaltsamer Weise geschieht das in der Komödie „Butterbrot“ von Gabriel Barylli, die im Jänner auf dem Spielplan steht. (Eine Kooperation mit dem Landestheater Salzburg, mit Gabriel Barylli, Alfons Haider und Sascha Oskar Weis.)

Übrigens, verehrte Leser, wenn Sie ins Theater kommen, um mich dort zu bewundern, sollten Sie sich unbedingt vorher ein paar Bananen besorgen und die dann auf die Bühne...

Was ist denn? Lassen Sie mich doch! Ich bin gerade dabei ein Editorial... Zurück in meinen Käfig? Na schön, wenn's unbedingt sein muss. Furchtbar diese Menschen. Gönnen uns Affen überhaupt nichts.

•••

Entschuldigen Sie bitte, liebe Leserinnen und Leser. Aber manchmal werden Bühnenfiguren so lebendig, dass sie sogar die Redaktion der Theaterzeitung an sich reißen. Und so falsch war es ja auch nicht, was dieser Rotpeter Ihnen erzählt hat.

Mir bleibt eigentlich nur noch hinzuzufügen, dass auch unsere beliebte Gesprächsreihe mit Peter Huemer weitergeht. Im November ist Arik Brauer, im Jänner Hannes Androsch bei ihm zu Gast, und im Februar wird es Oscar Bronner sein. Sie sollten sich rechtzeitig Karten besorgen. Glauben Sie mir: das neue Jahr nähert sich mit affenartiger Geschwindigkeit!

Anita Ammersfeld

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND VERLEGER stadtTheater GmbH, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Tel.: 01/512 42 00, info@stadttheater.org, www.stadttheater.org

REDAKTION Dr. Angelika Kofler, angelika.kofler@stadttheater.org **GASTBEITRAG** Mag. Peter Menasse **LAYOUT/GRAFIK** Michael Pöhn / STILLLaLIFE

AUFLAGE 40.000 Stück **ANZEIGEN** Sabine Schimany-Bauer, Tel.: 0664/824 27 07, bauer@stadttheater.org

DRUCK Mediaprint Zeitungsdruckerei GmbH & Co KG

Der theaterWal verzichtet der besseren Lesbarkeit zuliebe auf geschlechtsneutrale Schreibweise, richtet sich aber selbstverständlich an Frauen und Männer.

walServiceLexikon

Beginnzeiten:

Die Vorstellungen im stadtTheater beginnen immer um 20.00 Uhr, Nachmittagsvorstellungen um 15.30 Uhr, außer es ist in Ausnahmefällen ausdrücklich anders angekündigt.

Theaterkarten und walAbos kaufen:

Telefonisch mit Kreditkarte von Montag bis Freitag von 10-17 Uhr unter 01/512 42 00

Online mit Kreditkarte auf der Website www.stadttheater.org unter -> Kartenbestellung oder -> walAbo

An der **Tageskassa** direkt im stadtTheater, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Montag bis Freitag von 10-17 Uhr

An der **Abendkassa** im stadtTheater an Spieltagen ab 1 ½ Stunden vor Vorstellungsbeginn



stadtTheater & theaterCercle für Produzenten und Veranstalter

Räume (voll klimatisiert): stadtTheater-Bühne oder kleine Spielstätte im theaterCercle, sowie weitere Veranstaltungsräume

Anlässe: Gastproduktionen oder Events

Technische Ausstattung: modernstes Licht- und Tonequipment, Klaviere

Catering: mit Spitzenkulinarik der thEATeria im Haus

Detailinfos für Produzenten und Veranstalter:

3-D-Tour durch das Haus, weitere Infos und **Preisliste** auf www.stadttheater.org -> Vermietung

Anfragen Einmietungen:

über info@stadttheater.org telefonisch unter 01/512 42 00

Anfragen Catering:

über gastro@stadttheater.org telefonisch bei Arne Unnerstall 0676/686 88 86

Mehr Infos für Besucher:

Der **theaterWal** mit Spielplan, Programminfos und Hintergrundgeschichten

Kostenlose Zusendung auf Anfrage, automatisch für walAbonnenten

Die **Website:** www.stadttheater.org



Facebook-Freunde des stadtTheaters tauschen sich aus.

Der **mobile Spielplan** für Smartphones

m.stadttheater.org, mit Bestellmöglichkeit per Kreditkarte



Videos mit Ausschnitten von stadtTheater-Produktionen und Proben bereits vor Premieren



E-Mail-Newsletter: Registrieren Sie sich unter

www.stadttheater.org -> theaterwal -> Newsletter bestellen

Persönliche Anfragen

über info@stadttheater.org

oder telefonisch während der Bürozeiten

Vorteilsangebote:

walAbos in 3 Preiskategorien:

Bis zu 30 % Reduktion pro Ticket mit clubCard classic (5 Vorstellungen zu € 135,-, € 115,- oder € 100,-) oder clubCard gold (**NEU: auch 2 Karten pro Vorstellung möglich**, insgesamt 10 Vorstellungen zu € 270,-, € 230,- oder € 200,- und ein Gutschein für ein alkoholfreies Getränk pro Vorstellung an unserer Cercle-Bar).

Keine Aufzahlung für Vorstellungen mit erhöhten Eintrittspreisen für walAbonnenten.

Detailinfos auf www.stadttheater.org -> walAbo

Gruppenbuchungen: Ermäßigte Karten ab 10 Personen

Detailinfos bei Sabine Schimany-Bauer, Telefon 0664/82 42 707

stadtTheater-Jetons

im Geschenkbeutel um 5, 10 und 20 Euro für Eintrittskarten, Speisen oder Getränke der thEATeria. Nur gegen Barzahlung an der Tageskassa und Abendkassa

Günstig parken: um 7 Euro von 17-24 Uhr für stadtTheater-Besucher in der **Parkgarage**

Palais Corso, 1., Mahlerstr. 12. Parkticket an der Cercle-Bar stempeln

lassen, bezahlen am Kassensautomaten der Garage

Facebook-Freunde des stadtTheaters erhalten regelmäßig Vergünstigungen.



Foto: Walter Luttenberger



Foto: i-Stock



Foto: Walter Luttenberger

thEATeria, die hauseigene Spitzengastronomie des stadtTheaters: An Vorstellungstagen, nicht nur Pausenbuffet, sondern erlesene kalte und warme Küche ab 18.30 Uhr.

Tischreservierungen:

gastro@stadttheater.org oder telefonisch bei Arne Unnerstall 0676/686 88 86. Möglichkeit vor der Vorstellung - für die Pause oder für nach der Vorstellung - vorzubestellen
Aktuelle Speisekarte auf www.theateria.at

stadtTheater SPECIALS



Betrogen
Harold Pinter

Lotti und Lilya
Katrin Ammon

Ein Bericht für eine Akademie
Franz Kafka / Felix Mitterer

Der Gott des Gemetzels
Yasmina Reza

Butterbrot
Gabriel Barylli

Peter Huemer im Gespräch mit...
Arik Brauer
Hannes Androsch
Oscar Bronner

„Betrogen“

Specials in der Walfischgasse sind Programme, die wir Ihnen ganz besonders ans Herz legen können. Die zwei neuesten Eigenproduktionen zeigen auf ganz verschiedene Weise die Geometrie der klassischen Dreiecksgeschichte. Die Welturaufführung von Katrin Ammons Tragikomödie „**Lotti und Lilya**“ befasst sich mit zwei höchst unterschiedlichen Frauen und ihren Leben mit ein und demselben Mann, mit dem sie schicksalhaft ein Leben lang verbunden waren. In „**Betrogen**“ wird mit Harold Pinters staubtrockenem englischen Humor und den Mitteln der Satire die angebliche Offensichtlichkeit der Rollenverteilung von ehelichen Betrügnern und Betrogenen hinterfragt. Wieder eine andere Variante einer nicht minder heiklen Dreier-Kombination kommt in Gabriel Baryllis Komödie „**Butterbrot**“ in Form einer WG dreier beziehungsbehinderter Männer zum Einsatz.

In Franz Kafkas „**Ein Bericht für eine Akademie**“ brilliert der Dramatiker Felix Mitterer nach Jahrzehnten wieder selbst auf einer Bühne – wie er versichert „zum letzten Mal“ – als der zum Menschen mutierte Affe Rotpeter. In Yasmina Rezas „**Der Gott des Gemetzels**“ liefern sich zwei Paare in ihrem vergeblichem Versuch zivilisierter Konfliktbewältigung ein Affentheater einer anderen Art.

Und im Walfisch-Talk laden wir zu den Matineen „**Peter Huemer im Gespräch mit...**“ Tausendsassa **Arik Brauer** im November, Polit-Veteran **Hannes Androsch** im Jänner und „Standard“-Herausgeber **Oscar Bronner** im Februar.

Am Anfang ein schales Ende, die glühende Leidenschaft ganz zum Schluss **Betrogen** von Harold Pinter

Eigen-
produktion



Nicolaus Hagg, Nicole Beutler, Werner Schneyder und Joseph Lorenz

Wenn man am Anfang immer schon wüsste, wie es endet. Genaugenommen wäre das oft gar nicht so schwer. Es soll ja vorkommen, dass Pärchen um die Vierzig in ihren etablierten Leben unruhig werden, betrügen und betrogen werden. Aber wer will das denn schon so nüchtern sehen und die höchst wahrscheinlichen weiteren Verläufe wahrhaben, solange die Glückshormone sprudeln? Davon ging Harold Pinter in seinem Stück „**Betrogen**“ aus und stellte die berechenbare Perspektive der klassischen Dreiecksgeschichte von Liebe und Betrug auf den Kopf. Der 1930 in London geborene Dramatiker sorgte auch in diesem Stück mit den Stilmitteln der Komödie dafür, dass – ganz wie im Leben – die Motive seiner Charaktere nie so offensichtlich und berechenbar sind, wie sie auf den ersten Blick scheinen.

In der Walfischgasse spielen die fatale Konstellation Nicole Beutler, Nicolaus Hagg und Joseph Lorenz unter der Regie von Werner Schneyder, der Pinters trocken-englischen Humor mit seinem kabarettgeschulten Blick für das Satirische vermengt. „Der Pinter ist unvergleichlich“, begeistert sich Schneyder. „Der drückt nicht drauf, der lügt nicht, er seziiert einfach. Und dieses Sezieren von Psychologie ist etwas, das mich fasziniert! Das Stück beginnt mit einem Geständnis, das müßig ist, weil es eh nicht stimmt. Und von dieser Situation aus wird sozusagen das Verhalten von Menschen, die nun einfach nicht monogam sind, bis zum Start hin aufgerollt und das

mit einer angelsächsischen Trockenheit und einer zynischen Genauigkeit, die die Komik der Unaufrichtigkeit im Gefühlsleben klar macht.“

Emma: „Neulich habe ich an dich gedacht...“

Jerry: „Großer Gott. Warum?“

In den Geschehnissen zwischen der Erinnerung an eine langjährige Affäre und der Zeit als die erotische Achterbahn begann, weiß man zum Schluss nicht mehr so sicher, wer Betrüger und wer Betrogene sind. Emma geht seit Jahren mit Jerry, dem besten Freund ihres Mannes Robert fremd. Die beiden sind ein gut eingespieltes Gspusi mit eigenem Liebesnest im Wessex Grove, das in einem Paralleluniversum neben ihren beiden Ehen und Familien sieben Jahre lang blüht und gedeiht. Man möchte glauben, dass es in so einer Konstellation vor allem der Ehemann wäre, der sich gleich zweifach, von Frau und Freund, betrogen fühlt, als er es ahnt und herausfindet. Aber wie es aussieht, trägt Robert, der betrogene Ehemann, es mit Fassung, was die beiden Ehebrecher in ihren Grundfesten erschüttert.

Emma: „Wir lieben uns.“

Robert: „Ich habe Jerry immer gemocht. Um ganz ehrlich zu sein, habe ich ihn immer mehr gemocht als dich.“

Das lässt Emma um ihre Ehe bangen und Jerry hadert mit der Qualität einer doch per Definition ehrlichen Männerfreundschaft. Es erübrigt sich zu erwähnen, dass Jerry es für höchst unwahrscheinlich hält, dass vielleicht auch seine Frau Judith einen anderen Mann in ihr Leben lassen könnte, denn die hätte ja schließlich ihre Liebe zu ihm. Wer die Betrüger und wer die Betrogenen sind ist plötzlich nicht mehr in Stein geritzt und kann sich von einem Moment zum anderen ändern.

Für die Zuschauer, die das Glück haben nicht zu den Protagonisten zu zählen, jedenfalls nicht in dieser Komödienvariante des klassischen Dreiecks, entfaltet sich die zynisch-komische Analyse von Betrügern



und Betrogenen und der Austauschbarkeit und Doppelbödigkeit dieser Rollen mit Humor. „Es wird das Publikum amüsieren“, ist Regisseur Werner Schneyder sicher, „aber es wird auch die Toleranz der Zuschauer ihrem eigenen Leben gegenüber gefordert, sie müssen auch in der Lage sein über Dinge, die sie an sich selbst bemerkt haben, zu lächeln oder zu schmunzeln.“

BETROGEN

Von Harold Pinter
Mit Nicole Beutler, Joseph Lorenz
und Nicolaus Hagg

Regie: Werner Schneyder

TERMINE 16., 22., 25. und
31. Jänner, 6., 12., 14., 17., 20.,
27. und 28. Februar (**walAbo**)

BEGINN 20.00 Uhr

TERMIN 23. Februar

BEGINN 18.00 Uhr (walAbo)

KARTEN € 25,- bis 40,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

„Alles, was eine Frau sich nur wünschen kann...“

Lotti und Lilya

Eigenproduktion der Tragikomödie von Katrin Ammon mit **Julia Gschnitzer** und **Elfriede Irrall**

Welt-
uraufführung



Elfriede Irrall und Julia Gschnitzer

Benno Hirsch ist mit Lilya verheiratet, geht fremd, hält sich viele Jahre lang eine Nebenfrau, Lotti. Die Frauen wissen voneinander, sind einander aber nie begegnet. Benno ist längst tot, als die beiden mittlerweile betagten Frauen sich in einem Café am Wolfgangsee begegnen und ahnungslos von ihren scheinbar so verschiedenen Männern erzählen. Der Mann, den die brave „meschuggene Strickliesl“ Lotti beschreibt, scheint so rein gar nichts mit dem Gatten der scharfzüngigen, selbstbewussten Lilya, die „jeden Mann haben hätte können“, zu tun zu haben. Lotti schwärmt von ihrem Traummann, der nichts falsch machen konnte, nur die Umstände hätten sie entzweit, weil er vor den Nazis nach Palästina fliehen musste und zwar mit der illusionslosen Gattin Lilya, der Jüdin. Die wiederum lässt kein gutes Haar an ihrem Mann und ihrer jahrzehntelangen Ehe mit ihm. Sie weiß, ohne ihn wäre sie nie aus Deutschland rausgekommen, aber durchschaut hatte sie ihn schon immer. Erst als die beiden Frauen sich an Bennos Grab begegnen, erkennen sie, dass sie beide die selbe schlechtere Hälfte hatten. Was war das für ein Mann, der so viele Jahre lang ein Doppelleben mit zwei so verschiedenen Frauen geführt hat?

Lilya: „Mit dem Mann konnte man gar nicht glücklich sein! Soll ich Ihnen sagen, was Sie sind? Eine Frau, die um ihr Leben betrogen wurde. Genauso wie ich.“

Lotti: „Sie kennen mich nicht.“

Lilya: „Nein. Aber ich kenne ihn.“

Lotti und Lilya beginnen gnadenlos abzurechnen. Am Ende kommt alles auf den Tisch: Liebe und Hass, Wut und Enttäuschung, Betrug und Selbstbetrug. Enttäuscht und betrogen hatte der Mann, der ihr Schicksal war, letztlich beide. Dennoch gibt es nach allen Turbulenzen etwas Veröhnliches: Lotti und Lilya entdecken ein-



ander und beginnen in der anderen zu erkennen und schätzen, was der gemeinsame Mann in ihnen sah. In der Geliebten Lotti, der unscheinbaren, „verhuschten kleinen Hausfrau“, „mit der man alles machen kann“. Und in Lilya, der Ehefrau, einer „unpraktischen, eigensinnigen Frau, die Bücher liest und großen Träumen von einem glamourösen Leben nachhing.“ Lotti und Lilya hat es nie gegeben. Aber das Stück knüpft an eine wahre Begebenheit an. Es widmet sich auf tragikomische Weise zwei Frauenschicksalen, die vom Nationalsozialismus zerrissen und auf unerwartete Weise miteinander verknüpft sind. Es bettet eine Beziehungskonstellation so alt wie die Menschheit in einen größeren, aber deshalb nicht tröstlicheren

oder weniger komischen Kontext. In der Welturaufführung in der Walfischgasse spielen, in einer Inszenierung von Mathias Lefèvre und dem Bühnenbild von Hans Kudlich, Julia Gschnitzer (Lotti) und Elfriede Irrall (Lilya). Die beiden grandes dames des deutschsprachigen Theaters haben im Lauf der Jahrzehnte schon alles auf Bühnen, in Film und Fernsehen gespielt, was in der dramatischen, klassischen und modernen Literatur Rang und Namen hat. In ihren unterschiedlichen Temperamenten und bunten Karriere- und Lebensverläufen waren sie auch beide, zu verschiedenen Zeiten, Stars des Wiener Volkstheaters, wo ebenfalls jede von ihnen mit unvergesslich gestalteten Rollen Theatergeschichte geschrieben hat (Gschnitzer als Frau Misppl in Nestroys „Umsonst“, Irrall als Wedekinds „Lulu“).



LOTTI UND LILYA

Von Katrin Ammon
Mit Julia Gschnitzer und Elfriede Irrall
Regie: Mathias Lefèvre
Bühne: Hans Kudlich
TERMINE 16., 22. und 30. November, 4. und 7. Dezember, 9., 19. und 24. Jänner, 1. Februar (walAbo)
BEGINN 20.00 Uhr
TERMIN 25. November
BEGINN 18.00 Uhr (walAbo)
KARTEN € 25,- bis 40,-
Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Pressestimmen

„Großer Jubel über die Tragikomödie ‚Lotti und Lilya‘. Elfriede Irrall und Julia Gschnitzer spielen Frauen im Herbst ihres Lebens. Ohne falschen Ton. Ohne falsche Geste. Und auf Augenhöhe. Es ist ein berührender Abend für zwei große Schauspielerinnen. ...von Mathias Lefevre mit viel Liebe zum Detail inszeniert...“ (Kurier)

„Faszinationskraft der großen alten Damen. Bei der Uraufführung im Stadttheater Walfischgasse stehen Julia Gschnitzer und Elfriede Irrall auf der Bühne, faszinieren durch kleine Gesten, durch leise Töne, durch Blicke, durch Schweigen. ... Regisseur Mathias Lefèvre führte die beiden großen alten Damen mit leichter, lockerer Hand, ließ sie in jeder Sekunde aufblühen. ... Gschnitzer und Irrall könnten selbst das Telefonbuch verlesen und würden dennoch nichts von ihrer Faszinationskraft einbüßen. Doch es gibt auch im Stück selbst eine Menge zu entdecken: Facetten menschlichen Verhaltens, die man zwar kennt, aber dennoch interessiert beobachtet. Eindrucksvolle Leistung. ...ein Theaterabend, den man so schnell nicht wieder vergessen wird.“ (Wiener Zeitung)

„Julia Gschnitzer und Elfriede Irrall entzücken nachhaltig als Lotti, die Geliebte, und Lilya, die Ehefrau.“ (DiePresse)

„Es war so leicht, die Leute nachzuahmen. So hörte ich auf, Affe zu sein.“

Ein Bericht für eine Akademie von Franz Kafka

Mit Felix Mitterer

1909 beobachtete Franz Kafka den Auftritt eines dressierten Schimpansen in einem Variété in Prag, was ihn zu seinem berühmten Monolog „Ein Bericht für eine Akademie“ inspirierte. Der auf einer Expedition in Afrika gefangen genommene Affe Rotpeter erzählt den gelehrten Herren einer Aka-

demie (dem Publikum), wie er es schaffte, dem Käfig zu entkommen. Ganz einfach, und ganz furchtbar schwer: er verwandelt sich durch absolute Selbstverleugnung, durch perfektes Nachahmen und durch manisches Lernen in einen Menschen und wird ein umjubelter Variétékünstler.

Viele Schauspieler rezitierten diesen faszinierenden Text von 1917 bis heute, der von den Leiden der absoluten Anpassung, der versuchten vollständigen Assimilation erzählt. Felix Mitterer, zum ersten Mal seit 1983 wieder auf der Bühne, hat eine eigene Fassung erarbeitet, in der wir auch er-



Felix Mitterer, Juliana Haider und Siggie Haider

leben, womit der Affenmensch im Varieté reüssiert: Er singt, begleitet auf Akkordeon und Saxophon von Siggı Haider und seiner Tochter Juliana, Schlager der 20er und 30er Jahre. Und: alle Anpassung wird Rotpeter nicht helfen, denn die Vorstellung findet am 30. Jänner 1933 statt, dem Tag an dem Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde.



Pressestimmen

„Es war berückend, wie Felix Mitterer den Affen Rotpeter darstellte... Es ist einfach herzerweichend, wenn Mitterer, der die Lieder mit Verve interpretiert und dazu schwerfällig über die Bühne tanzt, singt... Ein Abend, der in Erinnerung bleibt und ja, der Höhepunkt des Sommers.“

(*Tiroler Tageszeitung*)

„Musikalische Atmosphäre, die mitunter beklemmend, aber immer faszinierend ist. ...Mitterer spielt Kafkas Affen Rotpeter und katapultiert sich... in die Königsklasse des Theaters... geht an die Grenze, lotet sie aus und findet zu atemberaubender Authentizität. Das Irreale macht er zum Realen...Wahrhaftigkeit, die man am Theater in dieser Intensität nur selten erlebt. ... Schauspielkunst, wie man sie sonst nur von den ganz Großen wie Gert Voss kennt. Betroffenheit und Komik liegen an diesem Abend ganz eng beieinander.“ (*Kronenzeitung*)

EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE

Von Franz Kafka
Mit Felix Mitterer,
Juliana Haider (Saxophon)
und Siggı Haider (Akkordeon)
Konzept und Regie: Felix Mitterer
Bühnenmusik und Arrangements:
Siggı Haider
TERMINE 30. Jänner, 2., 13.,
15. und 16. Februar (**walAbo**)
BEGINN 20.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Ein Dramatiker macht sich zum Affen

Der theaterWal im Gespräch mit Felix Mitterer

theaterWal: Sie haben schon in den 1970ern mit Ihrem ersten Stück „Kein Platz für Idioten“ nicht nur als Dramatiker, sondern auch als Darsteller für Furore gesorgt. Nach fast 30 Jahren Bühnenabstinenz haben Sie sich ausgerechnet den Affen Rotpeter in Kafkas „Ein Bericht für eine Akademie“ ausgesucht, um wieder zu spielen.

Felix Mitterer: Ja, und diese Rolle ist auch die letzte, die ich in meinem Leben spielen werde.

theaterWal: Sicher?

Felix Mitterer: Ich hab' Angebote aus Zürich, aus Berlin, von überall her, aber ich muss schreiben. Ich bin ja kein Schauspieler, sondern Autor. Nur mit diesem Text wollte ich immer schon einmal auftreten. Ich schreib' selber vollkommen anders, war aber immer schon ein Kafka-Anhänger. Die Wortprägung „kafkaesk“ steht für merkwürdig, skurril, unheimlich, für alles Mögliche, nur nicht für menschliches Gefühl. Aber wenn man diesen Text genau

liest, wie Kafka den Affen sprechen und empfinden lässt, entdeckt man plötzlich, was da für Gefühle herauswachsen können und auch wie viel Humor der Kafka hat, das unterschätzt man immer. Wie der Affe zum Beispiel erzählt, dass er die „Durchschnittsbildung eines Europäers“ erreicht hat, was „an sich vielleicht gar nichts“ wäre, aber für ihn als Affen doch „etwas“... Ich bin in jeden einzelnen Satz verliebt! Ich kenn' den Text schon seit meiner Jugend. Dann hab' ich ihn in den 70er Jahren mit Klaus Kammer, einem unglaublichen deutschen Schauspieler, im Fernsehen gesehen und hab' mir gedacht, wenn ich irgend etwas spielen möchte, dann das! Aber ich hab's nie gemacht, hab's immer vor mir her geschoben.

theaterWal: Wie ist die Produktion mit Ihnen als Darsteller dann letztlich doch entstanden?

Felix Mitterer: Letztes Jahr als wir noch ein Stück gesucht haben (Anm: für die Tiroler Volksschauspiele Telfs), das mehr oder we-

niger nichts kosten sollte, hab' ich es vorgeschlagen. Auf der Bühne ist nur ein Käfig, in dem ich zum Teil drin bin, gleichzeitig ist er Vortragspult und Turngerät für den Affen. Wir haben es dann letztes Jahr zuerst bei einer Benefizveranstaltung in Vorarlberg ausprobiert. Am Ende war das Publikum komplett erschlagen. Sie wussten, ich spiele einen Affen, und vielleicht sind sie deshalb gekommen, aber sie haben nicht erwartet, was dann kam.

theaterWal: War das der Plan?

Felix Mitterer: Nein, gar nicht. Ich hab' gesagt, wenn wir das wirklich aufführen wollen, dann muss uns etwas dazu einfallen. Ich will ja nicht, dass die Leute komplett fertig hinausgehen. Da ist mir der Einfall gekommen zu zeigen, was der Affe im Varieté macht. Er erzählt ja den hohen Herren von der Akademie, dass er ein Varieté-Künstler ist, aber wir erfahren nie, was er dort macht. Er redet von den Menschen, die am Trapez herum turnen und wie lächerlich das ist. Er braucht das nicht tun,



weil das wundert bei einem Affen keinen, wenn er das kann. Jonglieren ist auch nichts Besonderes. Und jetzt sind da die zwei Musiker, Siggı Haider und seine Tochter Juliana, und der Affe singt. Ich hab' mir acht der schönsten Schlager aus den 20er 30er Jahren ausgesucht und die interpretiert er halt so wie ein Affe, der es irgendwie geschafft hat halb zum Menschen zu werden. Durch die Lieder kommen ein merkwürdiger Humor, eine Leichtigkeit, eine Sehnsucht, eine ganz normale menschliche Traurigkeit dazu. Die Lieder sind, glaub' ich, der Grund warum das so ein Erfolg geworden ist.

theaterWal: Das Konzept Ihrer Inszenierung legt die Geschichte in die 1930er-Jahre.

Felix Mitterer: Ich lasse eine Variet -Vorstellung des Affen am 30. Jänner 1933 statt-

finden - an dem Tag an dem Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde. Das ist mir auch wichtig. Es gibt dem Text eine zusätzliche Dimension. Der Affe hält die Zeitung hoch und weiß, er kann tun, was er will, er kann sich anpassen und Mensch werden, sie werden ihn trotzdem umbringen.

theaterWal: Wie haben Sie sich die Rolle erarbeitet? Das ist ja keine 08/15 Figur und dann sollen Sie auch noch singen wie ein Affe...

Felix Mitterer: Der Text war kein Problem. Ich bin ja Dramatiker und hab' mein Leben lang meine Stücke auch vorgelesen. Wenn ich mich entschieden hätte Schauspieler zu werden, dann hätt' ich eine Ausbildung gebraucht, aber der Aff' macht's mir einfach, weil der redet natürlich kein B hnendeutsch. Wir haben eigentlich drei Viertel der Probenzeit nur damit zugebracht die

Lieder zu proben. Ich habe mir alle CDs gekauft und x-mal angehört. Hans Albers zum Beispiel mit "Jawohl, meine Herren". Ich hab' mir gedacht, der kann eh nicht singen, ich kann auch nicht singen, also werd' ich's wohl schaffen. Aber ich hab's einfach nicht gekonnt. Ich war schon ziemlich verzweifelt und hab' mich für gr o enwahnsinnig gehalten. Ohne daran zu denken, dass ich eigentlich nicht singen kann, zwingt mich diese so leicht daher kommenden, aber wahnsinnig schwierigen Schlager auf. Irgendwann hab' ich gesagt, so geht's jetzt nicht mehr, jetzt machen wir das ganze Ding - und dann auf einmal hat sich der Knoten gelöst. Auf einmal hat der Affe gesungen, nicht ich, und es ist aufgegangen. Da hat es dann auch angefangen einen Riesenspaß zu machen. Dieses Spüren der Zuschauer ist etwas Unglaubliches. Ich hab' schon ganz vergessen, wie schön das ist. Jeder Zuschauer kann sich auch selber in dem Text finden und sich fragen, wie er sich angepasst hat, positiv, negativ, sozialisiert oder nicht. In Telfs haben wir unsere türkischen Freunde in die Vorstellung eingeladen. Da hat einer diese Geschichte mit dem Anpassungsdruck so wenig ausgehalten, dass er mich aus dem Käfig befreien wollte!

theaterWal: Sie haben mir einmal erzählt, dass Sie beim Spielen des "Idioten" irgendwann bemerkt haben, wie viel diese Au enseiterfigur mit Ihnen zu tun hat. Wie geht's Ihnen mit der Rolle des Rotpeter?

Felix Mitterer: Irgendwie bin das auch ich. Das ist ein m der alter Affe, der nicht mehr mag. Mit dem Unterschied, dass er nicht mehr tun mag, was er tun muss, nämlich dauernd seine Schlager singen. Ich schreibe ja gern.

Und damit machte sich Felix Mitterer wieder auf den Weg, um genau das zu tun. Bis er ab 30. Jänner - 2013 - als der Affe Rotpeter auf der Bühne in der Walfischgasse steht und vom schmerzhaften Weg zur Menschwerdung berichtet. Um es mit Rotpeter zu sagen: "Man sage nicht, es wäre der Mühe nicht wert gewesen."



Der Gott des Gemetzels Komödie von Yasmina Reza

Zwei Paare sind gefordert. Sind sie wirklich so zivilisiert wie sie glauben? Repräsentieren sie die aufgeklärte, intellektuelle Bildungsschicht oder vielleicht doch verbissen-aggressive Spießler? Das Stück beginnt mit einer alltäglichen, banalen Ausgangssituation. Die elfjährigen Söhne der beiden Paare prügeln sich auf dem Schulhof, der eine schlägt zu, der andere verliert zwei Schneidezähne. Die Eltern treffen sich, um sich mit der Sache souverän und gelassen auseinanderzusetzen. Alain und Annette beraten mit Véronique und Michel bei Kaffee und Kuchen, ganz konsensbemüht und politisch korrekt, wie man pädagogisch richtig auf Ferdinand, den „Täter“, und Bruno, das „Opfer“ einwirken sollte. Es dauert allerdings nicht lange, bevor die archaischeren Impulse explodieren.

„Jetzt reicht’s aber! Schluss mit diesen versöhnlichen Tönen.“

Wer war denn nun der Schuldige von den beiden Fratzen? Deutet Ferdinands rabiat-Verhalten nicht auf Eheprobleme zwischen Alain und Annette hin? Was ist hier eigentlich schlimmer? Dass die hyperner-vöse Annette auf Véroniques Kunstbände kotzt oder dass Véronique das Wohlergehen ihrer Bücher deutlich mehr am Herzen liegt als das ihrer Gäste? Dass Michel herzlos den Hamster seiner Tochter ausgesetzt hat oder dass Alain ständig am Handy hängt, um einen Pharmakonzern juristisch darin zu unterstützen ein gesundheitsgefährdendes Medikament zu vertreiben? Geht es hier noch um die Verfehlungen der Kinder?

„Kinder bewirken nichts als Katastrophen, das ist ein Naturgesetz. Die zehn, fünfzehn guten Jahre, die uns bis zum Krebs oder zum Schlaganfall noch bleiben, die willst du dir mit einem Gör versauen?“



Rainhardt Winter, Angelica Ladurner, Alexandra Krismer und Oliver Baier

Fotos: Günter Jagoutz

Pressestimmen

„Bis wieder einer weint. Zwei dumme Buben streiten, zuerst wird provoziert, dann geschubst und schließlich liegt einer am Boden. Das ist der Ausgangspunkt für Yasmina Rezas Komödie „Der Gott des Gemetzels“, die derzeit in einer brillanten Inszenierung von Werner Schneyder im Wiener Stadttheater Walfischgasse zu sehen ist. Wobei der Gag darin besteht, dass sich die Eltern der Kinder bald schlimmer benehmen als die Raufbolde selbst.“ (Kurier)

„Richtig guter Boulevard. Im Stadttheater Walfischgasse zeigt Regisseur Werner Schneyder als Erster, was dieses hoch gelobte Kammerspiel eigentlich ist: guter Boulevard mit Untertönen. Schneyder befreit...die nach und nach eskalierende Diskussion zweier Ehepaare über das Fehlverhalten eines der Kinder von jedem Pathos. Ganz nach dem Motto: Was im Stück drinnen ist, zeige ich. Was nicht drinnen ist, kommt auch nicht vor. Eine Wohltat nach diversen bedeutungsschweren Interpretationen an anderen, auch großen Bühnen. Dass bei Schneyder Tempo und Timing stimmen, versteht sich. ...es darf viel gelacht werden: auch dank der Darsteller. Oliver Baier ist ein großartig zynischer Rechtsverdreher...“

Alexandra Krismer ist seine sehr gute, nur scheinbar toughe, stets unter Strom stehende Ehefrau. Angelica Ladurner geht als Fleisch gewordener Gutmensch herrlich auf die Nerven, und Reinhardt Winter ist das zu ihr passende Weichei. Gut so.“ (Kurier)

„... diese Produktion...hat sechs Glücksfälle aufzuweisen: Regisseur Werner Schneyder, der das Spiel fulminant in Szene gesetzt hat, Bühnenbildner Jan Hax Halama, der ein Wohnzimmer hinter riesigen Jalousien als Vorhölle erscheinen lässt, und schließlich die vier Darsteller Alexandra Krismer, Angelica Ladurner, Oliver Baier, Reinhardt Winter, die durch die Vielschichtigkeit, die sie den seelischen Krüppeln, die sie verkörpern, verleihen, das Publikum in ihren Bann ziehen. Man lacht viel, aber genau genommen nur, weil man sich sonst über die Tragödie, die sich da abspielt, zu Tode weinen müsste.“

(Wiener Zeitung)

Der als beispielhafte Konfliktbewältigung geplante Eltern-Nachmittag mündet in Sticheleien, Wortgefechten, Verbalinjurien und Handgreiflichkeiten und degeneriert zur Saalschlacht – und, in dieser Produktion der Komödienspiele Porcia, zu einem Pointenfeuerwerk für vier Schauspieler und ein Publikum.

Mit „Der Gott des Gemetzels“ gelang der französischen Autorin und Schauspielerin Yasmina Reza einer der größten Theater-Hits der letzten Jahre, der bereits drei Tony-Awards gewann. Roman Polanskis Filmversion mit Kate Winslet, Christoph Waltz, Jodie Foster und John C. Reilly hat das Kinopublikum erobert.

Karten sind bereits knapp, aber im April wird es eine Wiederaufnahme dieser Erfolgsproduktion geben.



DER GOTT DES GEMETZELS

Von Yasmina Reza
Mit Alexandra Krismer,
Angelica Ladurner, Oliver Baier,
Reinhardt Winter
Regie: Werner Schneyder

TERMINE

21., 24. und
29. November (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

TERMIN

17. November
BEGINN 18.00 Uhr (walAbo)

KARTEN € 25,- bis 40,-

Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

matrosan
gmbh

bauen wohnen licht kunst



planung

baumanagement

bauüberwachung

innenraumgestaltung

möbeldesign

1230 wien, kolbegasse 69, t +43(0)1/512 11 07, f DW 14
office@matrosan.at, www.matrosan.at

Vom Glück, dem Scheitern und der „Weisheit“ danach

Butterbrot von Gabriel Barylli

Eine Kooperation mit dem Landestheater Salzburg

Isst es nur ein böses Klischee oder doch traurige Realität, dass Männer und Frauen einfach nicht zueinander passen? Mindestens zwei der Protagonisten in Gabriel Baryllis Komödie „Butterbrot“ würden das wohl mit einem klaren Ja beantworten.

„So viele Menschen schauen am Morgen in den Spiegel und glauben, sie seien am Leben, nur weil derselbe Kerl wie gestern vor ihnen steht – welch grauenhafter Irrtum.“

Sowohl der Schauspieler Stefan als auch der Architekt Martin stehen vor den Scherben ihrer gescheiterten Beziehungen.

ja völlig normal. Aber als sich die Ehefrau ebenfalls einen Seitensprung gönnt, hat seine Toleranz ein Ende. Und weil er es nicht so mit dem Alleinsein hat, komplettiert Peter kurzerhand den Dreimännerhaushalt. Unter Gleichgesinnten wird nun über die Liebe und das Leben philosophiert, über persönliche Enttäuschungen und die Sehnsucht nach Glück. Die „Weisheiten“ der drei selbsternannten Experten sind in Humor und in spritzige Dialoge verpackt. „Butterbrot“ zählt zu den meistgespielten Stücken im deutschsprachigen Raum und wurde in der vom Autor inszenierten Filmversion 1991 mit dem Bayerischen

Pressestimmen

„Minutenlang Applaus ... hinreißende Komödie ... witzig-spritzig.“

(Kronenzeitung)

„Männer unter sich... wurde herzhaft bejubelt.“ (Salzburger Volkszeitung)

„...löste große Begeisterung aus, viele Zuschauer waren von weit her angereist. ...Es wurde viel gelacht....“

(Salzburger Nachrichten)



Sascha Oskar Weis, Gabriel Barylli und Alfons Haider

Die unfreiwilligen Junggesellen (Alfons Haider, Sascha Oskar Weis) gründen eine Männer-WG. Als die beiden eine Feier für den gemeinsamen Freund Peter (Gabriel Barylli) vorbereiten, der mit Partnerin Lilli erwartet wird, erleben sie allerdings eine Überraschung: Peter kommt allein. Denn auch in seiner Ehe läuft längst nicht alles so, wie er es die anderen glauben lassen wollte.

Nicht, weil der Mustergatte bereits des Öfteren fremdgegangen ist. Nein, das wäre

Filmpreis ausgezeichnet. Für Barylli ist es „Ursachenforschung“. „Beziehungsgeschichten sind mein Lebensthema“, erklärt er, „weil ich der Meinung bin, dass sich alles davon ableiten lässt: das Glück, das wir in einer Beziehung erleben, aber auch das Scheitern färben auf unseren Alltag, den Beruf, unsere Gesundheit – und in Summe auf unsere Gesellschaft ab.“

BUTTERBROT

Buch und Regie: Gabriel Barylli
Mit Gabriel Barylli, Alfons Haider und Sascha Oskar Weis

TERMINE 20., 21. und 23. Jänner (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

Peter Huemer im Gespräch mit... Arik Brauer, Hannes Androsch und Oscar Bronner



Foto: Valentin Zadrazil



Foto: Karl Schwendorfer

Arik Brauer: „Schieß nicht auf die blaue Blume!“

Das war der Titel der großen Arik Brauer-Retrospektive in Hundertwassers Kunst Haus Wien 2003/2004. Arik Brauer ist zuallererst Maler, aber daneben ist und war er auch Dichter, Sänger, Komponist, Bildhauer, Bühnenbildner, Hausbauer und Professor an der Akademie der bildenden Künste.

Arik Brauer wurde 1929 als Kind jüdischer Eltern in Wien geboren, hat hier den Nationalsozialismus überlebt, zuerst für die Kultusgemeinde arbeitend und am Ende als U-Boot. Nach dem Krieg hat er studiert und gemeinsam mit seinen Freunden Fuchs, Hausner, Hutter und Lehmden die „Wiener Schule des phantastischen Realismus“ gegründet. Von 1954 bis 1963 hat er meist im Ausland gelebt, und seit 1964 lebt und arbeitet er sowohl in Wien als auch im israelischen Künstlerdorf Ein Hod. Peter Huemer spricht mit Arik Brauer über sein großes Lebenswerk.

Hannes Androsch: Erfolg, Absturz, Erfolg

Hannes Androsch war der bis dahin jüngste Abgeordnete zum Nationalrat, der bis dahin jüngste Finanzminister, und er war erfolgreich. Allen schien klar, dass der „Kronprinz“ eines Tages Kreisky beerben würde. Doch dann brach ein Konflikt zwischen den beiden los, der answoll, Orkanstärke erreichte und die Republik bewegte. Androsch musste gehen und wurde Generaldirektor der Creditanstalt. Doch nach einer gerichtlichen Verurteilung kam der Sturz. Androsch schien am Ende. Aufgeben tut man einen Brief, hat er sich gesagt und begann eine erfolgreiche

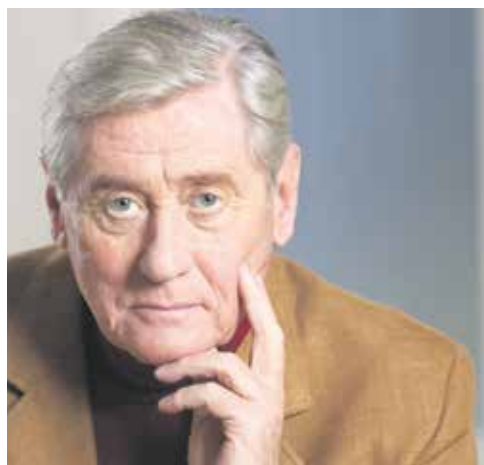


Foto: Peter M. Mayr

Karriere als Unternehmer, die ihn in Europa und Asien tätig sein lässt.

Heute als „Elder Statesman“ sieht sich Hannes Androsch in besonderer Weise dem Gemeinwohl verpflichtet, hat einen Wissenschaftspreis gestiftet, publiziert Bücher, hatte wesentlichen Anteil daran, dass die Jubiläumsausstellung der Zweiten Republik 2005 im Belvedere zustande kam, und engagiert sich in Bildungsfragen. Peter Huemer spricht mit Hannes Androsch über sein bewegtes Leben, über Euro, Finanzmarkt und Bankenmacht und über den Zustand der Republik.

Oscar Bronner: Der Mann, der versuchte Österreich klüger zu machen

Das Theater in der Walfischgasse, einst das legendäre Kärntnertheater seines Vaters Gerhard, kennt Oscar Bronner schon lange. Jetzt lädt ihn Peter Huemer hier zum Gespräch, weil auch Oscar, in seinem Metier, eine herausragende Persönlichkeit der Zweiten Republik geworden ist. Selbst seine Gegner zollen ihm Respekt.

Oscar Bronner wurde 1943 in Haifa geboren, kam 1948 nach Wien und wurde in jungen Jahren Journalist. Mit 26 startete er seine Verlegerkarriere, verkaufte mit 31 „trend“ und „profil“, die er gegründet hatte, und übersiedelte in ein Loft nach New York, um zu malen. Erst nach dreizehn Jahren und regelmäßiger Lektüre der „New York Times“ kehrte er nach Wien zurück, um eine liberale Qualitätszeitung zu gründen: „Der Standard“ als „Zeitung für Leser“. Oscar Bronner: „Ich war mit den Medien nicht glücklich und habe

mir dann meine eigenen gegründet. Ich wollte Zeitschriften machen, die ich selber gerne lese.“ Peter Huemer spricht mit ihm über Medien und über das Land.



Foto: Privat

PETER HUEMER IM GESPRÄCH MIT...

Arik Brauer
TERMIN 18. November

Hannes Androsch
TERMIN 27. Jänner

Oscar Bronner
TERMIN 24. Februar

BEGINN jeweils 11.00 Uhr
KARTEN € 10,-

Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Demnächst erhältlich direkt im stadtTheater walfischgasse oder online:

DVD des Live-Mitschnitts aus dem stadtTheater walfischgasse 2012

„A Gaudi war's in Ottakring“

Erinnerungen von und mit
Arik Brauer



„Liebeleien“

Amaretto

Anita Köchl und Edi Jäger

Männer und andere Irrtümer

Chris Lohner

Supernackt

Wolfgang „Fifi“ Pissecker

Heini Hemmi

Guido Tartarotti

Oh, du mein Österreich?!

Gregor Seberg

Jetlag für Anfänger

Alex Kristan

Schwerkraft

Andreas Steppan

Magic Entertainment

Tricky Niki

Liebeleien

Ildiko Babos und Fritz Egger

Freuds Neurosen

Christian Spatzek

Tränen lachen

Anita Köchl und Edi Jäger

Wenn man trotzdem lacht

Georg Markus

Das Thema Beziehungen und deren Komplikationen sorgt ewig auch für bewährten Stoff zur Unterhaltung – solange man im Zuschauerraum sitzt und sich mit den Zores anderer Paare vergnügen kann. Bei „**Amaretto**“ gelingt das „einem der besten Komödienpaare auf Österreichs Bühnen“ Anita Köchl und Edi Jäger mit Slapstick und Dialogen von Uli Brée. Eine weibliche und eine männliche Variante der Midlife Crisis zeigen Chris Lohner mit ihrem Solo „**Männer und andere Irrtümer**“ und Wolfgang „Fifi“ Pissecker als alternder Stripper in „**Supernackt – Ausziehen bis zur Seele**“.

Slapstick-Stars Anita Köchl und Edi Jäger in der Beziehungskomödie von Uli Brée **Amaretto** oder Wenn ich jemanden liebe, dann bekommt er das auch zu spüren



Foto: Leo Fellinger

Das klingt fast wie eine gefährliche Drohung, was nicht weiter verwundert, denn in diesem Stück geht es tatsächlich um vieles von dem, was den Schlagabtausch unter den Mitmenschen so anstrengend gestaltet: Beziehungsfrust, Mordgedanken, sexuelle Gelüste und deren Preis-Leistungsverhältnis.

Die Beziehungskomödie fängt mit einem Mann (Edi Jäger) an, der in Smoking und Socken durch den nächtlichen Stadtpark irrt. Er will dringend telefonieren und bittet eine Stadtstreicherin (Anita Köchl) um ein Handy. Ab diesem Augenblick beginnt das Verwirrspiel. Die höchst ungewöhnliche Stadtstreicherin verfügt über Esprit und Charme und spielt Katz' und Maus mit dem verwöhnten Yuppie, der versucht Mitleid zu schinden, weil ihn seine Frau betrügt.

Gibt es ein Leben vor der Ehe? Ist es ratsam, sich mit Hosenträgern erhängen zu wollen? Gibt es ein Leben nach der Ehe? Viele Fragen auf die es für ihn in dieser Nacht nur eine Antwort gibt: den Selbstmord. Sie hält ihn aber in keiner Weise davon ab - gibt ihm sogar noch Tipps, wie er seine Absicht am effektivsten in die Tat umsetzen könnte.

Doch eigentlich ist alles ganz anders... Dafür garantieren die beiden Darsteller und Uli Brée, preisgekrönter Autor von Drehbüchern für Film und Fernsehen, Theaterstücken, Kabarett, Musicals und Kinderbüchern („Männer-Schmerzen“, „VITASEK?“, „Die Ehre der Strizzis“, „Brüder“, „Live is life - Die Spätzünder“, „Don Juan de la Mancha“).

Pressestimmen

„...brillant, was Jäger und Köchl in ‚Amaretto‘ auf die Bühne zaubern...“
(*Salzburger Woche*)

„...faszinierende Verwirrspiele, mit denen das Zwerchfell der Zuschauer gekitzelt wird... man muss sich nie unter seinem Niveau unterhalten.“

(*Standard*)

„Spektakulär inszenierte Pistolenschüsse und Selbstmordversuche tun dem Witz keinen Abbruch: Hier ist Slapstick angesagt. ...die waghalsigen Rollenspiele hören nicht auf – natürlich bis zur Auflösung der Liebesgeschichte der beiden Gestrandeten. Die Dialoge sind witzig und pointiert, das Thema Liebe ist zeitlos. Das Thema Ehe aber vielleicht nicht.“

(*Niederösterreichische Nachrichten*)

AMARETTO

Von Uli Brée
Mit Anita Köchl und Edi Jäger
Regie: Hanspeter Horner
TERMINE 26. Jänner,
8. und 26. Februar,
1. und 23. März (**walAbo**)

BEGINN 20.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

Männer und andere Irrtümer mit Chris Lohner

Die vielseitige Chris Lohner legt ein Frauensolo hin über das auch Männer lachen können, sofern sie über Selbstironie, Humor und Selbsterkenntnis verfügen. Nach dem Erfolgsstück der beiden französischen Autorinnen Michèle Bernier und Marie-Pascale Osterrieth, ist der Abend so etwas wie das weibliche Gegenstück, die Retourkutsche, zu dem Bühnenrenner „Caveman“. Auf der Bühne steht eine früher einmal „glückliche Frau“ inmitten aller Heile Welt-Klischees von Mann, Kind, Haus, Garten, Hund und Zweitwagen. Nach zig Jahren Ehealltag klebt der Göttergatte dann nur noch vor dem Fernseher bis er plötzlich Diät und Sport macht und Sitzungen und Tagungen immer öfter bis in die Nacht dauern. Ein Stück Leben, das mit Komik eine Menge über Ehefrauen



Foto: Inge Prader

und Ehemänner ab 50, über Seitensprünge und Midlife Crisis verrät und freimütig und ironisch zeigt, wie Frauen über Männer denken und typisch Männliches für sich deuten.

MÄNNER UND ANDERE IRRTÜMER

Von Michèle Bernier und Marie-Pascale Osterrieth
Mit Chris Lohner

TERMIN 5. Dezember - zum letzten Mal! (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

SUPERNACKT – Ausziehen bis zur Seele

Wolfgang „Fifi“ Pisseckers neues Soloprogramm

Es war einmal... Auch Mike Lechner hat die Midlife Crisis. Einst verkörperte er den Traum aller Frauen. War ein Popstar der Hormone. Die perfekt gestahlte Projektionsfläche weiblicher Sehnsüchte. Damals am Stripper-Olymp standen noch hysterisch kreischende Frauen am Bühneneingang Schlange, um ihre Biederkeit und mehr über Bord zu werfen. Ein Leben voller Geld, Glanz, Sex und Exzesse. Party ohne Ende. Ein Mann mit üppiger Vergangenheit, mickriger Gegenwart und - Angst vor der Zukunft. Denn scheinbar über

Nacht wurde Mike plötzlich Mitte Vierzig und nichts ist mehr so, wie es einmal war. Übrig geblieben sind seine Träume, doch die sind auch nicht mehr die Jüngsten. Pissecker lädt in seinem zweiten Soloprogramm zu einem Ausflug in eine Welt voller Vorurteile und Klischees, Verständnis und Missverständnis, Vertrauen und Verzweiflung, in der sich plötzlich die Frage aufdrängt: Und wie viel Stripper steckt in Ihrer Seele?



Foto: Sabine Klimpt

SUPERNACKT - Ausziehen bis zur Seele

Von und mit Wolfgang „Fifi“ Pissecker
Regie: Caroline Frank

TERMINE 23. November
1. und 12. Dezember,
7. und 20. März (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX



STAUNEN,
LACHEN,
WEINEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.

www.noever.at

Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.

Jedes dieser Programme ist ja so was von anders. Das haben sie gemeinsam. Und dass sie letztlich alle davon leben menschliche Seltsamkeiten auf die Schaufel zu nehmen. Der Kurier-Kolumnist **Guido Tartarotti** („Heini Hemmi“) ist so unverwechselbar, weil ihm ganz sicher immer andere Dinge als allen anderen auffallen, die sich zu Pointen schmieden lassen. **Gregor Seberg** („Oh, du mein Österreich?!)“ kann sich auf die rot-weiß-roten Regional-Eigenheiten verlassen, um, ohne über die Landesgrenzen zu schauen, zumindest neun multikulturelle humoristische Facetten zu finden. **Alex Kristan** („Jetlag für Anfänger“) findet mit Hilfe der obskuren Spezies des Urlaubers mehr als genug unfreiwillig Lachhaftes, das er zur Belohnung für die über den Jahreswechsel zu Hause Bleibenden auch in einem Silvester Special zeigt. **Andreas Steppan** („Schwerkraft, Linksfahrer und andere Ärgernisse“) kann nicht widerstehen, den Irrsinn, der ihm als Durchschnittsbürger entgegenschlägt, gnadenlos zu melken. **Tricky Niki** verlässt sich lieber gleich auf „Magic Entertainment“, um für und mit dem Publikum etwas zu zaubern, das so unterhaltsam wie verwunderlich ist.

Heini Hemmi Guido Tartarottis drittes Soloprogramm

Guido Tartarotti, „Kurier“-Kolumnist und Kabarettist ist auch mit seinem dritten Programm in der Walfischgasse zu sehen. Er kümmert sich natürlich wieder



Foto: Ingo Petrammer

um die ganz großen Fragen, denn sinnloses Wissen kann die Menschheit retten, wenn plötzlich der Teufel in Gestalt eines Meer-schweinchens auftaucht und uns das Licht abdrehen will.

Wer gewann 1976 in Innsbruck Gold im Riesentorlauf? Und wie hilft uns das weiter? Was ist Glück? Was nützen uns der Gallertige Zitterzahn, das deutsche Staubarchiv und Lögregluhundurinn Rex, wenn plötzlich das Licht ausgeht und wir nicht mehr wissen, wo oder was wir sind? Warum sind Blähungen eine Gefahr für die Mächtigen? Was passiert, wenn eine Rating-Agentur AC/DC herabstuft? Wird Dieter Chmelar als Telefonjoker die Welt vor der Vermeerschweinung retten können?

„Heini Hemmi“ handelt von einsamen Klugscheißern, längst vergessenen Olympiasiegern, von der Verwandtschaft von Mensch und Banane, von Barbara Karlichs

Darm, von 800 Kilo schweren Handys und natürlich von Liebe, Tod und Meer-schweinchens. Außerdem: Weltgeschichte in drei Minuten, das Barsch- und das Dor-schloch und eh wieder die lustigsten Zei-tungsblödhheiten.

In Erinnerung an ein treues Haustier namens Rennfahrer, das vom Hund verschluckt wurde.

HEINI HEMMI

Von und mit Guido Tartarotti

Regie: Matthias Kempf

TERMINE 8. Dezember, 11. Jänner, 21. Februar, 8. März (**walAbo**)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Oh, du mein Österreich?! Gregor Seberg sucht sich seinen Platz in Österreich

Ein Österreicher sucht das ganz Große im ganz Kleinen. Nachdem Georg von seinem Zwillingbruder Gregor lange Zeit versteckt gehalten worden war, erscheint er plötzlich auf der Bildfläche und muss von vorne anfangen. Es steht ihm frei, sich den Platz, den er in Österreich einzunehmen gedenkt, zu wählen. Also begibt er sich auf die Reise und besucht Österreich mit seinen neun vollkommen unterschiedlichen Bundesländern. Eine Reise durch die Extreme beginnt.

Ein Land, neun Völker. Freundliche, welt-offene Niederösterreicher, die von ihrem Langzeitgottkönig mit Brot und Spielen (Alkohol und Sommertheater) bei Laune gehalten werden, eigenwillige Oberösterreicher, die sich einen urtümlichen Dialekt und völlige Weltabgewandtheit bewahrt haben, Steirer, die aussehen wie ihr Bundesland, das aussieht wie der Vorderteil



Foto: Petra Benovsky

eines Mutterschweins mit Klumpfuß, Voralberger, eine neue Unterart des homo sapiens... So geht es weiter. Von Ost nach West und wieder zurück. Dazwischen wird ein Bundesländerranking erstellt. Am Ende von „Oh, du mein Österreich?!“ versucht Georg sich dem Ideal seines Lieblingsbundeslandes (natürlich jenes, in dem er sich gerade befindet, soviel Schleimerei muss sein) bestmöglich anzunähern.

OH, DU MEIN ÖSTERREICH?!

Von und mit Gregor Seberg

TERMINE 19. November, 10. Dezember (**walAbo**)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Jetlag für Anfänger mit Stimmenimitator Alex Kristan

Nach dem Erfolgsprogramm „Ärztlich Willkommen!“ nimmt Alex Kristan jetzt sein Publikum mit auf Urlaub. In seinem ersten Soloprogramm „Jetlag für Anfänger“ geht es um Erholung, oder das, was



Foto: Caro Strassnik

man dafür hält. Denn ab welchem Zeitpunkt merkt man eigentlich, dass man sich schon erholt? Schon am Flughafen, wenn eine volle Blase bereits als verbotene mitgeführte Flüssigkeit gilt? Vielleicht sollte man den ganzen Urlaub verschieben, sobald man schon nicht mehr weiß, wer der größere Koffer ist: der auf dem Förderband oder der, der im Flieger vor einem gesessen ist. Und wenn auf der Lieblingsliege am Pool regelmäßig ein fremdes Handtuch liegt oder am Gratis-Buffet sich die Leckereien türmen, man aber leider das höchst zulässige Gesamtgewicht bereits überschritten hat? Und warum ist eigentlich der Sand so verdammt heiß? In „Jetlag für Anfänger“ treffen viele verschiedene Persönlichkeiten und zahlreiche Prominente aufeinander, die alle der glei-

chen mit Handtuch, Sonnenöl und eiserner guter Laune bewaffneten Spezies angehören: Urlauber.

„Jetlag für Anfänger“ wird es auch als Silvester Special mit einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung geben!

JETLAG FÜR ANFÄNGER

Mit Alex Kristan

TERMINE 18. und 20. November, 11. und 18. Dezember, 8. und 12. Jänner, 9., 11. und 24. Februar, 3., 19., 25. und 28. März (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

TERMIN 9. Dezember

BEGINN 15.30 Uhr (walAbo)

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Schwerkraft, Linksfahrer und andere Ärgernisse Andreas Steppan und die Widrigkeiten des Alltags

Warum kaufen Österreicher Kondome in 12er-Packs? Warum muss der liebe Gott eine Topfengolatsche sein? Warum ist „Bindegewebe“ das grauenhafteste Wort der deutschen Sprache? Was ist ein Geisterjogger? Warum verpasst man einer Straßenbahn eine Watschen? Oder woher nimmt einer den Nerv, ein Filmangebot von Steven Spielberg für „Schindlers Liste“ abzulehnen? Andreas Steppan nimmt seinen Alltag, seine Umwelt und sich selbst auf die Schaufel und unter die Lupe und kommentiert die großen und kleinen Widrigkeiten eines mitunter ziemlich durchschnittlichen Daseins zwischen „Selfman“,



Foto: AG Schiffleitner

„Oben ohne“ und „Was gibt es Neues?“ Ein weiteres Programm mit Andreas Steppan finden Sie unter den Weihnachtsprogrammen. „...aber das ist eine andere Geschichte“.

SCHWERKRAFT, LINKSFAHRER UND ANDERE ÄRGERNISSE

Von und mit Andreas Steppan

TERMIN 26. November - zum letzten Mal! (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Modern, frech und interaktiv: Magic Entertainment mit Tricky Niki



Foto: Felicitas Matern

Tricky Niki, der eigentlich Nikolas Sedlak heißt, hat wenig mit den Zauberern alter Schule gemein, außer dass er das Handwerk beherrscht. Er ist ein Rundum-Entertainer, der nicht nur zaubert, obwohl er dafür ständig Preise abräumt. In der Geschichte der österreichischen Zauberkunst ist er der einzige Künstler, der sich vierfacher Zaubersteatsmeister und zweifacher Grand-Prix-Sieger nennen darf. Tricky Niki geht mit einer einzigartigen Kombination aus „Magic Entertainment“, Comedy und Bauchrednerkunst auf sein Publikum zu und sorgt bereits seit Jahren im In- und Ausland quer durch Europa, Australien und die USA für Standing Ovations. In Wien

kennt man ihn aus dem Wiener Kabarett „Simpl“ und aus dem Fernsehen durch die ORF-Serie „Magic Mushrooms“. In der Walfischgasse zeigt er seine abendfüllende Bühnenshow.

MAGIC ENTERTAINMENT

Mit Tricky Niki

TERMINE

9. und 16. Dezember (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Die eine oder andere Hommage an die großen, unsterblich gewordenen Kreativen fehlt ebenfalls nicht im Programm. „Liebeleien – Lustspiele von Arthur Schnitzler“, im Jahr in dem sich der 150. Geburtstag des großen Dichters jährt, ist ein Abend mit Fritz Egger, Ildiko Babos und Johannes Pillinger am Klavier, der gleich mehrere der immer noch gültigen Werke von **Arthur Schnitzler** bietet. In „Freuds Neurosen“, mit Christian Spatzek als Freud und Roman Grinberg am Klavier, hat Autor Helmut Korherr die Seelenschmerzen ausgerechnet des Erfinders der Psychoanalyse **Sigmund Freud** selbst „aufgeblättelt“. **Karl Valentin** ein tieftrauriger Lustiger aus Bayern erwacht dank Anita Köchl und Edi Jäger in Wortakrobatik wie Slapstick zu neuem Leben („Tränen lachen – Komik und Slapstick Meisterwerke“). Georg Markus schließlich gestaltet einen neuen Abend mit posthumer Hilfe von ganz großen Satirikern, Humoristen und Kabarettisten wie **Johann Nepomuk Nestroy, Fritz Grünbaum, Roda Roda, Karl Kraus, Peter Altenberg, Anton Kuh, Alfred Polgar** und **Egon Friedell** hin zu **Hermann Leopoldi, Karl Farkas, Helmut Qualtinger, Gerhard Bronner, Georg Kreisler, Friedrich Torberg** und **Hugo Wiener** („Wenn man trotzdem lacht“).

Von Glück, Liebe und Genuss: **Liebeleien** – Lustspiele von Arthur Schnitzler

Mit den zu einem Stück gefügten Einaktern „Abendspaziergang“ und „Halbzwei“ und Auszügen aus „Der Reigen“ zeigen Fritz Egger und Ildiko Babos, am Klavier begleitet von Johannes Pillinger, dass die Thematik rund um den zwischenmenschlichen Beziehungsalltag in Arthur Schnitzlers Werk ihre Aktualität behalten hat. Viele der amourösen Perspektiven des Arztes und großen Autors, dessen Geburtstag sich heuer zum 150. Mal jährt, scheinen

zeitgenössisch und aktueller denn je. Theaterstücke über Ehebruch und schlamperte Verhältnisse führen zwar heute nicht mehr wie „Der Reigen“ zu Schnitzlers Lebzeiten zu Skandalen und Prozessen, aber die Sehnsucht nach der Liebe „für ewig dein“ ist eine Herausforderung und Illusion geblieben, der die heutige Realität genauso wenig wie damals gerecht wird.

„Glück? Bitt’ Sie Fräulein, Glück gibt’s nicht. Überhaupt gerade die Sachen,

von denen am meisten g’red’t wird, gibt’s nicht.... z. B. Liebe. Das ist auch so was. Genuss... Rausch... also gut, da lässt sich nichts sagen... das ist was Sicheres. ...Und ist’s vorbei, so ist es halt vorbei.“ („Der Reigen“).

In der Regie von Michael Gampe werden Schnitzlers Kernbotschaften zum ewigen Kampf der Geschlechter voll Ironie neu interpretiert und das ewig tragisch-komische Spiel rund um Glück und Liebe mit Witz entlarvt.



Foto: Andreas Kolarik

LIEBELEIEN - LUSTSPIELE VON ARTHUR SCHNITZLER

Mit Ildiko Babos und Fritz Egger
Am Klavier: Johannes Pillinger
Regie: Michael Gampe
TERMINE 29. Jänner, 22. Februar, 16. und 24. März (**walAbo**)
BEGINN 20.00 Uhr
TERMIN 3. Februar (**walAbo**)
BEGINN 18.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Keiner bleibt verschont: **Freuds Neurosen**

In „Freuds Neurosen“, einem Stück für einen Schauspieler von Helmut Korherr, stehen Sigmund Freuds eigene Ängste und Phobien und seine Auseinandersetzung damit in den Ferien im Ausseer Land im Mittelpunkt. Er konnte immerhin durch Selbstanalyse versuchen seine Neurosen in den Griff zu bekommen. Erspart geblieben sind ihm die Seelenschmerzen aber genauso wenig wie anderen Patienten. Den Monolog des selbst neurotischen „Vaters der Psychoanalyse“ bewältigt Christian Spatzek „mit Bravour“ (*Die Presse*). Roman Grinberg hat die Musik kreierte und begleitet den Abend am Klavier.



Foto: Barbara Palfy

FREUDS NEUROSEN

Von Helmut Korherr
Mit Christian Spatzek
Am Klavier: Roman Grinberg
Regie: Brigitte Swoboda
TERMINE
18. und 19. Februar, (**walAbo**)
BEGINN 20.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Tränen lachen

Karl Valentin-Komik und Slapstick-Virtuoso mit Anita Köchl und Edi Jäger

Die dialogischen Glanzstücke von Karl Valentin und seiner Partnerin Liesl Karlstadt sind ein Panoptikum des täglichen Wahnsinns und machen deutlich, welch ungeheure Komik darin stecken kann, wenn zwei Menschen sich einander verständlich machen wollen. In der modernen Interpretation der beiden Komödianten Anita Köchl und Edi Jäger erobert der Münchner Komiker, Sprach-Clown und Großmeister des tragischen Humors Karl Valentin neue Publikumsgenerationen. Der „spinnete Teif“, wie ihn seine Zeitgenossen nannten, genoss schon zu Lebzeiten Legendenstatus. Hinter der Zugkraft seiner Texte verbirgt sich hinter scheinbarer Banalität hohe Sprachkunst.

„Die größte Ehre meines Lebens war, bei Valentin den Scheinwerfer zu halten.“ (Bert Brecht)

Köchl und Jäger vermengen die komisch-skurriellen Texte mit modernem Schauspiel und abenteuerlicher Spielfreude. Der ak-

kurate Sprachwitz und das penible Timing der absurden Bravourstücke lassen die Charakterkomiker und Kabarettisten Anita Köchl und Edi Jäger zu Hochform auflaufen.



Foto: Ch. Hartmann

Pressestimmen

„Viel Szenen-Applaus, fast artistische Körpersprache, unglaubliche Sprachcharakteristik, begeisterte Zuschauer.“

(Landeszeitung, Hamburg)

„Eine bravouröse Clown-Performance... Begeisterung und Standing Ovations im Staatstheater.“

(Frankfurt, Darmstädter Echo)

„Köstlich, zum Totlachen!“

(General-Anzeiger Köln)

„Die Ausnahmebegabung Anita Köchl und der grandiose Edi Jäger brechen sämtliche Tragikomik-Rekorde.“

(Frankfurter Allgemeine)

TRÄNEN LACHEN – KOMIK UND SLAPSTICK MEISTERWERKE

Mit Anita Köchl und Edi Jäger

TERMINE 27. November und 10. Jänner (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Wenn man trotzdem lacht Georg Markus erzählt in seinem neuen Programm Geschichte und Geschichten des österreichischen Humors

Georg Markus hat sich wieder auf Spurensuche begeben – und dabei ein faszinierendes Kapitel österreichischer Geschichte aufgespürt: Anhand zahlreicher Beispiele zeigt er auf, wie es zum „Wiener Schmah“, zu jiddischen und anderen Witzen kam und wie das Lachen hierzulande eine geradezu existenzielle Bedeutung erlangte.

Der Frohsinn konnte – selbst in schweren Zeiten – nur entstehen, weil aus Österreich eine Vielzahl genialer Humoristen hervorging. Der Humor im heutigen Sinn begann mit Nestroy, weitere Pointenkönige, die in diesem Programm zu Wort kommen, sind Karl Farkas, Helmut Qualtinger, Hermann Leopoldi, Fritz Grünbaum, Roda Roda, Karl Kraus, Peter Altenberg, Anton Kuh, Egon Friedell, Alfred Polgar, Gerhard Bronner, Georg Kreisler, Hugo Wiener,



Foto: Sepp Gallauer

Friedrich Torberg, Ernst Waldbrunn, Maxi Böhm u. v. a. Sie alle werden in „Wenn man trotzdem lacht“ durch ihre Pointen wieder lebendig.

WENN MAN TROTZDEM LACHT

Mit Georg Markus

TERMINE

3. und 17. Dezember

2. und 10. März (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

TERMIN 27. Jänner (walAbo)

BEGINN 18.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX



Theatersaal mit bis zu 271 Sitzplätzen

Fotos: Walter Luttenberger

Unser Event-Management für Sie:

Persönliche Beratung zur optimalen Gestaltung Ihrer Veranstaltung, Infos über ermäßigte Gruppenbuchungstarife & Folder mit allen Details erhalten Sie von Sabine Schimany-Bauer, Telefon 0664/82 42 707, Fax 512 42 00-20, E-Mail bauer@stadttheater.org und auf unseren Websites www.stadttheater.org und www.theateria.at.

Unser Rampenlicht für Ihre Veranstaltung Die kreative Location für Ihr Event: Das **stadtTheater walfischgasse**

Das **stadtTheater walfischgasse** ist mehr als ein Theater. Das **stadtTheater** ist eine Location für Events jeder Art. Räumlichkeiten mit Atmosphäre und Stil für jeden Anlass. Full Service für Ihre Firmenfeiern, Kundenevents, Pressekonferenzen, Schulungen, PR-Veranstaltungen, Präsentationen, Workshops.... etc.

Unser Repertoire für Ihre Veranstaltung

Vielfältige Auswahl an Räumen: kleinere Veranstaltungsräume und/oder die große Bühne und der Theatersaal
Moderne Infrastruktur und Rundum-Service
Modernstes Licht- und Tonequipment
Auf Wunsch individuelles Rahmenprogramm als geschlossene Vorstellungen mit Bezug zu Ihrer Veranstaltung
Mit oder ohne Gourmet-Catering der hauseigenen thEATeria.



Der theaterCercle für bis zu 70 Personen

Unsere Bühne ist Ihre Bühne

Jede Veranstaltung braucht einen anderen Raum.
Manche mehr, manche weniger.
Wir haben die Auswahl.

Der theaterSaal

Bis zu 271 Sitzplätze
Mit der Möglichkeit für flexible Bestuhlungs- und Spielraumlösungen
Modernste Präsentationstechnik
Voll klimatisiert

Der theaterCercle

Intimeres Ambiente für bis zu 70 Personen
Mit kleiner Bühne (2,5 m Tiefe)
Auf Wunsch mit Piano
Eigener Barbereich

Die theaterLounge

Für bis zu 160 Personen
Flexible Raumaufteilungen je nach Bedarf
Eigener Barbereich

Preisliste: www.stadttheater.org -> Einmietungen



Die theaterLounge für bis zu 160 Personen

Peter Menasse

Leicht verdientes Geld

In früheren Zeiten gehörte es zum Markenzeichen humanistisch gebildeter Menschen, in ihre Ausführungen Zitate berühmter Persönlichkeiten einzufügen. Wir einfachen Leute bewunderten das Wissen und die Gedächtnisleistung des Bildungsbürgertums und waren stolz auf es. Inzwischen jedoch hat die Demokratisierung aller Lebensbereiche auch das Zitat erfasst. Dank des Internets haben wir einfachen Zugriff auf die schwierigen Sätze der Altvorderen und beziehen uns auf Goethe, Schiller und Madonna, als ob wir täglich mit ihnen frühstückten. Kein Zeitungskommentar ohne Zitat, keine Rede ohne Hervorbringung kluger Sätze. Die wehrlosen Urheber der Sprüche werden in diesem System der Fremdklugheit nicht gefragt, ob es ihnen recht ist, zitiert zu werden. Sie würden es allzu oft ablehnen, in einem völlig falschen Zusammenhang genannt und für unsere Dummheiten herangezogen zu werden.

Aber praktisch ist es schon, Zitate für alles und von jedem zu finden. Ich wurde beispielsweise von der Chefredaktion dieser wunderbaren Zeitung gebeten, über die im stadtTheater walfischgasse derzeit laufen-

den Stücke eine Inhaltsangabe zu schreiben. Gegen gutes Geld übernahm ich die Aufgabe, wissend, dass sich im Internet Zitate der Autoren finden lassen, die mir das Leben erleichtern würden.

Und so war es in der Tat. Eine Inhaltsangabe von Harold Pinters „Betrogen“ ersetze ich einfach durch ein Zitat des Autors: „Man hat mich oft gefragt, wie meine Stücke entstehen. Ich kann es nicht sagen. Es ist mir auch völlig unmöglich, meine Stücke zusammenzufassen....“ Bitte, sage ich da, wenn nicht einmal Pinter selbst es konnte, wer bin ich denn, es zu versuchen. Auch von Yasmina Reza, der Autorin von „Gott des Gemetzels“ gibt es goldene Worte, die mich der Arbeit entbinden: „Wie auf der Bühne geredet wird, interessiert mich mehr, als was da geredet wird.“ Nicht ganz so leicht macht es mir Gabriel Barylli, der Autor und Regisseur von „Butterbrot“. Von ihm sind keine Zitate überliefert, ein Versäumnis, auf das an dieser Stelle dringend hingewiesen werden muss. Es finden sich nur Zitate über ihn. „Cosmopolitan“ schreibt beispielsweise, dass Gabriel Barylli „die Antwort Europas auf Woody Allen“ sei. Das hilft mir schon,

meinen Kommentar zum Stück zu formulieren. Ich zitiere einfach Woody Allen und erledigt ist die Sache: „Ein Junggeselle ist ein Mann, der nur ein einziges Problem hat - und das ist lösbar.“ Mit dieser, zugegeben etwas komplizierten Drehung hätten wir also auch das Butterbrot gegessen. Der Autor Felix Mitterer schließlich spielt im „Bericht für eine Akademie“ den Affen, der so schnell Mensch zu sein lernt. Lassen wir uns überraschen, ob das Tier am Ende auch in Zitaten spricht. Mein Vorschlag stammt von Cicero und heißt: „Was für ein hässliches Tier ist der Affe, und wie sehr ähnelt er uns.“

Davon allerdings nehme ich mich aus. Und im Übrigen gehe ich jetzt in die Direktion, um meine Gage zu kassieren.



Foto: Peter Rigaud

In ein paar Minuten ganz viele Weihnachtsgeschenke

walabo

Sie könnten walAbos in 3 Preiskategorien besorgen, wo sich die Beschenkten 5 Mal (clubCard classic) oder gleich 10 Mal (clubCard gold) ein ganzes Jahr lang ihre Geschenke immer wieder aufs Neue aussuchen können. Neuerdings kann man die clubCard gold auch für 2 Karten pro Vorstellung zücken. walAbonnten sind davon abgesehen in

mehrfacher Hinsicht mit Rabatten und Extras begünstigt.

stadtTheater-Jetons

Als Draufgabe oder wenn Sie die berühmte Kleinigkeit für jemanden suchen, könnten Sie stadtTheater-Jetons für Eintrittskarten, Speisen oder Getränke in der thEATeria besorgen.

Vorhang hoch für Ihre Gäste

Sie könnten auch für ihre ganze Liste an zu Beschenkenden eine Gruppenbuchung zu ermäßigten Preisen für eine Vorstellung Ihrer Wahl organisieren (ab 10 Personen).

Ein Empfang vorher oder nachher? Ein chices Abendessen? Selbe Adresse. Die thEATeria organisiert, kocht und serviert bei uns im Theater oder woanders. Ihre Weihnachtsfeier? Wir haben auch Räume in verschiedenen Größen mit modernster Technik, Entertainment und Catering der thEATeria.

Details und Kontaktdaten:
walServiceLexikon auf Seite 4!



Foto: Michael Pöthner

WEIHNACHTEN & SILVESTER im stadtTheater



„... aber das ist eine andere Geschichte“

**... aber das ist eine
andere Geschichte**

Andreas Steppan

Oh, kommet doch all!

Joesi Prokopetz

Aufputzt is

Gery Seidl

**Noch immer
leuchten die Sterne**

Heilwig Pfanzelter

Ach du heilige ...

Monica Weinzettl & Gerold Rudle

Weihnachten aus der Dusche

Heilbutt&Rosen

Silvester Special

Jetlag für Anfänger

Alex Kristan

Es ist mittlerweile schon Tradition. Das Theater in der Walfischgasse hilft Ihnen, den Dezember und den Weihnachtsstress, dem zu entgehen so gut wie unmöglich scheint, vor allem mit Humor zu überstehen. Sie gehen da praktisch kein Risiko ein, denn Sie haben sowohl bewährte als auch neue Weihnachts- und Silvesterprogramme zur Auswahl: Von **Andreas Steppan**, über **Joesi Prokopetz**, **Gery Seidl**, bis zu **Heilwig Pfanzelter**, **Gerold Rudle** mit **Monica Weinzettl**, **Heilbutt&Rosen** und, zu Silvester gleich zweimal **Alex Kristan**. Wenn Sie die unterhaltsame Erholung um diese Jahreszeit ganz besonders dringend brauchen, hindert Sie ja auch niemand dran, sich für eine Kombination aus mehreren Programmen zu entscheiden. Bedenken Sie nur bitte, dass es viele gibt, die die Entertainment-„Droge“ gegen Weihnachtsstress brauchen, buchen Sie Ihre Wunschkarten so rasch wie möglich!

.... aber das ist eine andere Geschichte

Die etwas andere Weihnachtslesung mit Andreas Steppan

Schauspieler, Sänger und Entertainer Andreas Steppan, auch bekannt als Selfman, der „Heimwerker der Nation“, von dem manch böse Zungen behaupten, er hätte den „Schutzpatron der österreichischen Pfuscher“ kreierte, liest zur Weihnachtszeit Satirisches, Humoristisches und ein bisschen etwas Besinnliches. Er unterhält mit literarischen Schätzen von Heinz Erhardt, Erich Kästner, Ephraim Kishon, Loriot, Wilhelm Busch, Kurt Tucholsky und vielen anonymen Texten. Steppan freut sich darauf, auch sein Publikum mit solchen „Weihnachtsjuwelen“ – „manche sind 1-Karäter, manche 10-Karäter, manche viel-



Foto: A.C. Schifflreiter

leicht nur Lametta oder Sprühkerzen, aber nicht weniger wertvoll“ - vergnüglich-literarisch zu verzaubern, und zu berühren.

...ABER DAS IST EINE ANDERE GESCHICHTE

Mit Andreas Steppan

TERMINE

6. und 15. Dezember (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Oh, kommet doch all! Eine Lösung für Weihnachtsprobleme von Joesi Prokopetz

Wer den alljährlichen Wunsch „Fröhliche Weihnachten“ wörtlich und jenseits blödsinniger Besinnlichkeit auffasst, wem Lachen mit Geist das einzig Frohe an der gleichnamigen Botschaft ist, der wird glücklich sein und einen wunderbaren Abend mit Joesi Prokopetz erleben. Die lustigsten, bösesten, unheiligsten, zynischsten, satirischsten, irrsten und ausgezucktesten Weihnachtsgeschichten werden hier in szenischer Lösung vorgetragen... was heißt...vorgetanzt! Gereimtes und vor allem Ungereimtes vom Vortragenden selbst, von Gerhard Polt, Loriot, Martin Suter, David Sedaris und John Irving oder



Foto: Monika Loeffl

Peter Meissner. Kein Auge soll trocken, kein Herz betrübt und keine Seele unerlöst bleiben. Lösen Sie sich von weihnachtlicher Routine und kommen Sie in die einzig richtige Weihnachtsstimmung. Apropos „kommen“ – kommet doch all!

OH, KOMMET DOCH ALL!

Mit Joesi Prokopetz

TERMIN 20. Dezember (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Aufputzt is Ein Weihnachtsdebakel von und mit Gery Seidl

Dieses Jahr wird alles anders. Es soll diesmal kein stressiges Fest werden. Nein. In diesem Jahr soll keiner Arbeit haben und einmal die ganze Familie mitsammen feiern. Mit Ex-Frauen, Kindern und Stiefkindern. Schließlich sind wir eine große Familie. So hat er sich das vorgestellt. Der Braten ist im Rohr, die Zeit reicht um den Tisch festlich zu decken, den Baum zu schmücken und die Geschenke einzupacken. Wären die Sachen nicht noch im Auto und selbigen in der Garage und zwischen



Foto: Martin Morawek

ihm und der Garage die Wohnungstüre. Und wo bleibt der ÖAMTC wenn man ihn braucht? Weihnachten – ein Fest am Gang.

AUFPUTZT IS

Von und mit Gery Seidl

TERMIN 21. Dezember (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Noch immer leuchten die Sterne Ein Weihnachtsabend mit Heilwig Pfanzer

Heilwig Pfanzer möchte mit ihrem Weihnachtsprogramm die Sterne in den Herzen zum Leuchten bringen. Gemeinsam mit Pianist Otmar Binder, der Harfenistin Katharina Hofbauer und Alexander Lackner am Bass bringt sie Chansons, erzählt Geschichten und rezitiert Gedichte voller Poesie, Wärme und Humor.



Foto: Alexander Bernold

NOCH IMMER LEUCHTEN DIE STERNE

Mit Heilwig Pfanzer
TERMIN 22. Dezember (walAbo)
BEGINN 20.00 Uhr
TERMIN 2. Dezember (walAbo)
BEGINN 18.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
 Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Christkind, Geschenke, Umtauschen ... Ach du heilige...

Stille Nacht, heilige Nacht. Leise rieselt der Schnee, still und starr ruht der See. Aber Menschen sind weder still noch heilig und leise, sondern laut, hektisch, höllisch genervt und teuflisch gestresst. Man schenkt einander Duftlampen und Socken. Lächeln und Gelassenheit kommen abhanden. Was man braucht, ist befreiendes Lachen, zwei Stunden Urlaub mit einem sonnigen Gemüt und Unterhaltung mit Niveau.

Monica Weinzettl und Gerold Rudle bringen Texte von bekannten Autoren und weihnachtliches Strandgut aus dem Internet. Weihnachten, seine heiteren Auswüchse, die lustigsten Pannen, amtliche Vorschriften und selbst gebastelte Rituale.



Foto: Sepp Callauer

Vom Christkind, von Geschenken, die man umtauschen möchte, von Überraschungen über die sich nur die anderen freuen und von Menschen, die alles, aber auch alles tun, um in Weihnachtsstimmung zu kommen.

ACH DU HEILIGE...

Mit Monica Weinzettl und Gerold Rudle
TERMINE
 13. und 14. Dezember (walAbo)
BEGINN 20.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
 Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

Heilbutt&Rosen präsentiert: Weihnachten aus der Dusche

Sie können Weihnachtslieder aus der Dose schon längst nicht mehr hören? Ihnen hängt die x-te Kaufhausberieselung durch „Leise rieselt der Schnee“ schon beim Hals heraus? Sie suchen krampfhaft nach einem tauglichen Mittel, um endlich in Weihnachtsstimmung zu kommen?

Das Weihnachts-Special mit Theresia Haiger und Helmuth Vavra, begleitet von Berthold Foeger am Piano und Thomas Stempkowski am Kontrabass, bietet einen bewährten musikalischen Egotrip zur schönsten Zeit des Jahres. Alte und neue Texte zu altbekanntem Liedgut, musikalische Blödelei und Plauderei vom Feinsten



Foto: Christoph Böhrer

und schon wird Weihnachten ja doch noch die schönste Zeit im Jahr.

WEIHNACHTEN AUS DER DUSCHE

Mit Theresia Haiger und Helmuth Vavra
TERMIN 19. Dezember (walAbo)
BEGINN 20.00 Uhr
KARTEN € 22,- bis 37,-
 Telefon: 512 42 00
www.stadttheater.org

INFOBOX

SILVESTER mit allem Drum und Dran im **stadtTheater**

Unterhaltung, gut essen, edel anstoßen... Wohin zu Silvester? Zum Beispiel ins Theater in der Walfischgasse, zu einer der beiden **Vorstellungen von Alex Kristans „Jetlag für Anfänger“**, vor der Abendvorstellung vielleicht auch gleich das **Gala-Silvestermenü** der thEATeria buchen, nachher die Gläser an der **theaterCercle-Bar** klingen lassen...

Rechtzeitig zu buchen, für die Vorstellungen, ebenso wie für die thEATeria, ist wie immer zu Silvester eine besonders gute Idee!

Doppelvorstellung: **Jetlag für Anfänger** Silvester Special

Zur Unterhaltung gibt es ein Silvester Special von Alex Kristans Solo über die unfreiwillige Tragikomik der Spezies Urlauber und zwar gleich zweimal. Eine Nachmittagsvorstellung und eine Abendvorstellung. Wer immer schon im Urlaub genau das erlebt hat, was er mit Sicherheit nicht erleben wollte, wird sich gleich einmal mehr freuen, dass er den Silvesterabend im **stadtTheater** verbringt (siehe auch Seite 21).



Foto: Caro Strasmik

JETLAG FÜR ANFÄNGER - SILVESTER SPECIAL

Mit Alex Kristan

TERMIN 31. Dezember (walAbo)

BEGINN 15.30 Uhr

KARTEN € 27,- bis 43,-

BEGINN 20.30 Uhr

KARTEN € 32,- bis 49,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

Gourmet-Caterer und Edelgastronomen im **stadtTheater**

Jenseits der beliebten Pausenbrötchen

In der thEATeria, der hauseigenen Spitzengastronomie des **stadtTheater** walfischgasse, werden kulinarischer und kultureller Genuss auf einen Nenner gebracht. Erstklassige Küche und edle Tropfen serviert im Theaterambiente geben dem Besuch einer Vorstellung im **stadtTheater** die ganz besondere Note.

THEATERIA
Genusstreff & Catering



Foto: Richard Rudisill



Foto: Paul Hill



Foto: Walter Luttenberger

Gourmet-Catering für Ihr ganz besonderes Event

Verleihen Sie auch Ihrem eigenen Event die besondere Genussnote, die es verdient. Ob im **stadtTheater**, bei Ihnen oder wo auch immer Sie Ihre Produktpräsentation, Geburtstags- oder Firmenfeier, ein Romantik-Dinner, ein Fingerfood-Buffer oder einen Gala-Abend abhalten wollen: Das fachkundige thEATeria-Personal liest Ihnen und Ihren Gästen jeden Wunsch von den Augen ab. Wir sind Ihr all-inclusive Cateringservice. Egal wo, wir erarbeiten mit Ihnen eine perfekt auf Ihren Anlass abgestimmte Menüfolge und eine Getränkekarte, die Ihren individuellen Anforderungen auf ganzer Linie gerecht wird. Wir bringen vom Geschirr und der Tischdekoration bis zum sympathischen Personal alles mit, das Sie und Ihr Event glänzen lässt.

Ihr Ansprechpartner für eine perfekte Planung: Arne Unnerstall: 0676/68 68 886

VORSCHAU

Der nächste theaterWal erscheint im Februar. Da erfahren Sie dann wie immer mehr über die Frühjahrsaison in der Walfischgasse. Darunter die März-Premiere, eine Eigenproduktion von „**Der Vorname**“ von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière, eine Komödie, die im französischsprachigen Raum bereits ein Theaterhit wurde. Dann wird es ein neues Programm von Joesi Prokopetz geben, der sich diesmal gleich mit überhaupt allem anlegt - „**Die Schöpfung. Eine Beschwerde.**“- und einen alten Hitchcock-Klassiker, „**Die 39 Stufen**“, in einem Gastspiel der Schaubühne Wien.

Und das ist nur eine Auswahl davon, was es im März Neues gibt. Was Sie sonst noch bis zum Sommer in der Walfischgasse erwartet, können Sie im nächsten Wal nachlesen.



Harmloser Anfang, hemmungslose Folgen

Der Vorname

ter Scherz begann, löst eine unerwartete Wendung nach der anderen aus. Zum ersten Mal sagen sich die Mitglieder der Clique, was sie wirklich voneinander denken. Völlig unvorhergesehene und ungeplante Beichten rutschen den, wie sie dachten, alt Vertrauten in der Hitze des Gefechts heraus, überschlagen sich und eine Reihe von Leichen im Familienkeller werden freigelegt.

Wäre es keine Komödie, es wäre zum Verzweifeln.

In der Produktion des Theaters in der Walfischgasse der 2012 bereits erfolgreich verfilmten Komödie von Alexandre de la Patellière und Matthieu Delaporte spielen Tatjana Alexander, Gerti Drassl, Oliver Baier, Michael Rast und Markus Schleinzer in der Regie von Carolin Pienkos.

Premiere am 6. März

Urgestein Joesi Prokopetz schaut sich an, wie alles begann

Die Schöpfung. Eine Beschwerde.

Ein neues Programm von Joesi Prokopetz ist ebenfalls ab März in der Walfischgasse zu sehen. Satirische Betrachtungen über die meist hässlichen Tiere, die da krepieren und fleuchen, über des Schöpfers mangelnde Qualifikation als „high potential“ in der Privatwirtschaft, die Frage, ob es seit dem Paradiesgarten wirklich menschtelt oder nicht vielleicht eher trotzelt... Ja, eh.

Ab 12. März

Hitchcock auf der Bühne

Die 39 Stufen

Ein unschuldig in einen Mord verwickelter Mann bricht auf, um den Spionagering der „39 Stufen“ aufzudecken, um sich selbst und sein Land zu retten. Die Schaubühne Wien gastiert mit dem preisgekrönten Theaterstück, das „Action“ nach dem bekannten Hitchcock-Klassiker auf die Bühne bringt. Liebe, Intrige, Kampf, Eifersucht, Mord, Fluchtsequenzen, Stunts auf fahrenden Zügen, Verfolgungsjagden per Auto und Hubschrauber, Showdown im schottischen Hochmoor, das Finale im Londoner Palladium und ein Auftritt von Meister Hitch selbst. Und das alles im März in der Walfischgasse. Echt!

14. und 15. März

Spielplan

stadtTheater walfischgasse
und theaterCercle

☎ 512 42 00

www.stadttheater.org

NOVEMBER

Fr 16.11. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Sa 17.11. **18.00 Uhr** Yasmina Reza „Der Gott des Gemetzels“ (wA)
So 18.11. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Arik Brauer
So 18.11. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mo 19.11. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Oh, du mein Österreich?!“ (wA)
Di 20.11. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mi 21.11. 20.00 Uhr Yasmina Reza „Der Gott des Gemetzels“ (wA)
Do 22.11. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Fr 23.11. 20.00 Uhr Wolfgang „Fifi“ Pissecker „Supernackt“ (wA)
Sa 24.11. 20.00 Uhr Yasmina Reza „Der Gott des Gemetzels“ (wA)
So 25.11. **18.00 Uhr** Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Mo 26.11. 20.00 Uhr Andreas Steppan „Schwerkraft“ (wA)
Di 27.11. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Tränen lachen“ (wA)
Mi 28.11. 20.00 Uhr R. Nowak/T. Haiger/S. Spörk/H. Vavra „Flotter Vierer“ (wA)
Do 29.11. 20.00 Uhr Yasmina Reza „Der Gott des Gemetzels“ (wA)
Fr 30.11. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)

DEZEMBER

Sa 1.12. 20.00 Uhr Wolfgang „Fifi“ Pissecker „Supernackt“ (wA)
So 2.12. **18.00 Uhr** Heilwig Pfnzelter „Noch immer leuchten die Sterne“ (wA)
Mo 3.12. 20.00 Uhr Georg Markus „Wenn man trotzdem lacht“ (wA)
Di 4.12. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Mi 5.12. 20.00 Uhr Chris Lohner „Männer und andere Irrtümer“ (wA)
Do 6.12. 20.00 Uhr A. Steppan „... aber das ist eine andere Geschichte“ (wA)
Fr 7.12. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Sa 8.12. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Heini Hemmi“ (wA)
So 9.12. **15.30 Uhr** Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
So 9.12. 20.00 Uhr Tricky Niki „Magic Entertainment“ (wA)
Mo 10.12. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Oh, du mein Österreich?!“ (wA)
Di 11.12. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mi 12.12. 20.00 Uhr Wolfgang „Fifi“ Pissecker „Supernackt“ (wA)
Do 13.12. 20.00 Uhr Monica Weinzettl/Gerold Rudle „Ach du heilige...“ (wA)
Fr 14.12. 20.00 Uhr Monica Weinzettl/Gerold Rudle „Ach du heilige...“ (wA)
Sa 15.12. 20.00 Uhr A. Steppan „... aber das ist eine andere Geschichte“ (wA)
So 16.12. 20.00 Uhr Tricky Niki „Magic Entertainment“ (wA)
Mo 17.12. 20.00 Uhr Georg Markus „Wenn man trotzdem lacht“ (wA)
Di 18.12. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mi 19.12. 20.00 Uhr Heilbutt und Rosen „Weihnachten aus der Dusche“ (wA)
Do 20.12. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Oh, kommet doch all!“ (wA)
Fr 21.12. 20.00 Uhr Gery Seidl „Aufputzt is“ (wA)
Sa 22.12. 20.00 Uhr Heilwig Pfnzelter „Noch immer leuchten die Sterne“ (wA)
Mo 31.12. **15.30 Uhr** Alex Kristan „Jetlag für Anfänger - **Silvester Special**“
Mo 31.12. **20.30 Uhr** Alex Kristan „Jetlag für Anfänger - **Silvester Special**“

JÄNNER

Di 8.1. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mi 9.1. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Do 10.1. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Tränen lachen“ (wA)
Fr 11.1. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Heini Hemmi“ (wA)
Sa 12.1. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mi 16.1. 20.00 Uhr **PREMIERE** Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Sa 19.1. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
So 20.1. 20.00 Uhr Gabriel Barylli „Butterbrot“ (wA)
Mo 21.1. 20.00 Uhr Gabriel Barylli „Butterbrot“ (wA)
Di 22.1. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Mi 23.1. 20.00 Uhr Gabriel Barylli „Butterbrot“ (wA)

Do 24.1. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Fr 25.1. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Sa 26.1. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Amaretto“ (wA)
So 27.1. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Hannes Androsch
So 27.1. **18.00 Uhr** Georg Markus „Wenn man trotzdem lacht“ (wA)
Di 29.1. 20.00 Uhr Arthur Schnitzler „Liebeleien“ (wA)
Mi 30.1. 20.00 Uhr F. Kafka/F. Mitterer „Ein Bericht für eine Akademie“ (wA)
Do 31.1. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)

FEBRUAR

Fr 1.2. 20.00 Uhr Katrin Ammon „Lotti und Lilya“ (wA)
Sa 2.2. 20.00 Uhr Felix Mitterer „Ein Bericht für eine Akademie“ (wA)
So 3.2. **18.00 Uhr** Arthur Schnitzler „Liebeleien“ (wA)
Mi 6.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Fr 8.2. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Amaretto“ (wA)
Sa 9.2. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mo 11.2. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Di 12.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Mi 13.2. 20.00 Uhr F. Kafka/F. Mitterer „Ein Bericht für eine Akademie“ (wA)
Do 14.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Fr 15.2. 20.00 Uhr F. Kafka/F. Mitterer „Ein Bericht für eine Akademie“ (wA)
Sa 16.2. 20.00 Uhr F. Kafka/F. Mitterer „Ein Bericht für eine Akademie“ (wA)
So 17.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Mo 18.2. 20.00 Uhr Helmut Korherr „Freuds Neurosen“ (wA)
Di 19.2. 20.00 Uhr Helmut Korherr „Freuds Neurosen“ (wA)
Mi 20.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Do 21.2. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Heini Hemmi“ (wA)
Fr 22.2. 20.00 Uhr Arthur Schnitzler „Liebeleien“ (wA)
Sa 23.2. **18.00 Uhr** Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
So 24.2. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Oscar Bronner
So 24.2. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Di 26.2. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Amaretto“ (wA)
Mi 27.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)
Do 28.2. 20.00 Uhr Harold Pinter „Betrogen“ (wA)

MÄRZ

Fr 1.3. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Amaretto“ (wA)
Sa 2.3. 20.00 Uhr Georg Markus „Wenn man trotzdem lacht“ (wA)
So 3.3. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)
Mi 6.3. 20.00 Uhr **PREMIERE** A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)
Do 7.3. 20.00 Uhr Wolfgang „Fifi“ Pissecker „Supernackt“ (wA)
Fr 8.3. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Heini Hemmi“ (wA)
Sa 9.3. 20.00 Uhr A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)
So 10.3. 20.00 Uhr Georg Markus „Wenn man trotzdem lacht“ (wA)
Di 12.3. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Die Schöpfung - Eine Beschwerde“ (wA)
Mi 13.3. 20.00 Uhr A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)
Do 14.3. 20.00 Uhr A. Hitchcock/J. Buchan „Die 39 Stufen“ (wA)
Fr 15.3. 20.00 Uhr A. Hitchcock/J. Buchan „Die 39 Stufen“ (wA)
Sa 16.3. 20.00 Uhr Arthur Schnitzler „Liebeleien“ (wA)
So 17.3. **18.00 Uhr** A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)

(wA) walAbo Änderungen vorbehalten

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org